

# Gr.-Becskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

## Pränumeration:

Für Gr.-Becskereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverwendung 1 fl. 25 kr. ö. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

## Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittende Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einzelsendeb nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

## Die öffentliche Arbeitskraft bei Hochwassergefahr.

Zur Regelung der Be- und Ausnützung der öffentlichen Arbeitskraft in Wassergefahren im ganzen Komitate schuf die Generalversammlung des Komitates ein Statut, um all' den Rekrutierungen und anderweitigen Beschwerden ein für allemal ausweichen zu können.

Bis jetzt war die Einberufung und Ausnützung der öffentlichen Arbeitskraft so ziemlich systemlos, jetzt tritt dieselbe in den Rahmen einer festgelegten Ordnung, die durch eben diese Statuten geregelt ist. Die Schmerzensschreie über Ungerechtigkeit, Ueberbürdung etc. werden wohl auch jetzt nicht aufhören, aber angeichts dessen, daß eine gerechte Einberufung und eine gerechte Arbeitsvertheilung stattfinden wird, wird der beliebte und stets ausgestoßene Schmerzenslaut weniger der Ausfluß eines thatsächlichen drückenden Verhältnisses sein, er wird bloß gewohnheitsgemäß auch jetzt nicht in der Brust zurückgehalten werden.

Die einzelnen wichtigen Bestimmungen dieses Statutes, das allerdings noch keine Rechtsgiltigkeit hat, sind folgende: das Statut ist kurz gefaßt und in den 11 Paragraphen desselben sind so ziemlich all' jene wichtigen formellen Bestimmungen enthalten, die zur Regelung der Verwendung der Arbeitskraft nothwendig sind.

Mit Ausnahme der Kinder, die das 14. Jahr noch nicht erreicht, und der Männer, die das 60. Jahr zurückgelegt, ferner der Weiber, jedoch nur in Bezug auf ihre eigene Person, ferner der Seelsorger aller im Lande gesetzlich erlaubten Religionen, wieder nur hinsichtlich ihre Personen, aller aktiven Soldaten, der Staats- und Komitatsbeamten und der bei diesen Aemtern verwendeten Diener; der Kameral-, Kron- und Fundationalbeamten, Finanzwachtleute, angestellten Lehrer und Professoren wieder nur bezüglich ihrer Person und schließlich der Advokaten, Doktoren und anderer auf hoher Bildungsstufe stehender Personen, die sich vertreten lassen können, — mit Ausnahme also all' der obigen Personen, sind alle Komitatsbewohner robotpflichtig.

Wenn das Hochwasser zerstörend droht, ist die betreffende Gemeinde, nachdem sie die diesbezügliche Verordnung des Stuhlrichters erhalten, für die rasche Einberufung und für das rasche Erscheinen der Arbeitskraft am Orte der Gefahr verantwortlich.

Die öffentliche Arbeitskraft sollte schon in friedlichen Zeiten organisiert sein, um dieselbe, wenn der gefährliche Wellenschlag des Hochwassers an den Dämmen pocht und leckt, sofort zweckdienlich verwenden zu können. Zu diesem Behufe ist jede Gemeinde in Bezirke oder Gassen einzutheilen und es ist zu bestimmen, wem die Arbeitskräfte zu gehorchen haben.

Schon bei der Zusammenstellung der Liste der Arbeitskraft ist Kund zu thun, unter wessen Aufsicht sie steht, und wo sie sich, im Falle der Gefahr zu sammeln haben. Die Aufsichtsorgane haben auf Grund der ihnen übergebenen Liste die Arbeitspflichtigen in Evidenz zu halten, eventuell zur Bestrafung anzuzeigen.

In jeder Gemeinde ist eine Gefahrskommission aus 12 Gemeindevorstellern zu bilden, die Tag und Nacht abwechselungsweise zu am-tiren hat, und die die vom Stuhlrichter auf dem Wege der Gemeinde erhaltenen Instruktionen an die Bezirke oder Gassenaufseher zu instradiren und das nothwendige Materiale auf den Ort der Gefahr zu spediren hat. Die Gemeindevorstellung ist verpflichtet, schon bei der Konstriktion der Arbeitskraft zu bestimmen, mit welchen Instrumenten die Handarbeit leistenden Robotpflichtigen auszurücken haben. 60% müssen mit Grabschaufeln, 30% mit Eisenschaufeln und 10% mit Hacken versehen sein. Die Gemeinde ist verpflichtet, die ärmsten Robotpflichtigen mit Werkzeugen und Nahrungsmitteln zu versehen, alle andern haben sich selbst zu verköstigen und mit Werkzeugen zu versorgen. Jede Gemeinde hat zur Weiterbeförderung von Telegrammen, die sich auf den Stand des Wassers und der drohenden Gefahr beziehen, drei, eventuell sechs berittene Kuriere zu halten.

## Feuilleton.

### Meines Lebens schönster Tag.

Humoreske aus dem Tagebuche eines Pechvogels.  
Von Richard Grotz.

Um fünf Uhr sollte die Gesellschaft bei Timpelmeiers versammelt sein; man hatte den Fuhrmann eine halbe Stunde früher bestellt, damit von dessen Seite keine Verzögerung zu befürchten sei, denn man wollte, um das Vergnügen im möglichsten Umfange zu genießen, den Tag der Freude recht früh beginnen lassen.

Ich war, nach einer sehr unruhigen Nacht, um zwei Uhr bereits auf, obgleich ich vorsorglich am Abende zuvor Alles bereit gelegt hatte, um nur zugreifen, mich schmücken und davoncilen zu können. Warum ich eine unruhige Nacht gehabt? — Ach! ich sah dem schönsten Tage meines Lebens entgegen: zum erstenmale lächelte mir das Glück, in Aurelia's Gesellschaft einen ganzen Tag verbringen zu können. Wer hätte, mit einem Herzen voll heißer Liebe, wie das meineige war, in Erwartung eines solchen Tages ruhig schlafen können? — Nur auf larme Augenblicke war es mir bis dahin vergönnt gewesen, die Holde zu sehen und zu sprechen, wie mußte daher der Gedanke mich beseligen, von Morgens fünf Uhr bis zum Einbruche der Nacht nicht von ihrer Seite zu kommen, was konnte ich ihr in dieser Zeit nicht Alles sagen, wie vollständig mein ganzes Herz vor ihr ausschütten! —

Also um zwei Uhr, als das erste Tagesgrauen in meine Fenster drang, begann ich, mich zu dem hohen Tage zu rüsten.

Nichts kann der Sorgfalt zu vergleichen sein, mit welcher ich jedes einzelne Stück prüfend musterte, ehe ich es anlegte; eine halbe Stunde brauchte ich allein, ehe ich mein Haupthaar endlich in eine Lage

gebracht, welche mir geeignet schien, Aufmerksamkeit und Beifall der Geliebten anzuregen, und wie lange ich mit der Schleife meines Halstuches zubrachte, grenzt ans Fabelhafte.

Jetzt stand ich vollendet, meiner Ueberzeugung nach unwiderstehlich, vor dem Spiegel, prüfte noch einmal das Ensemble meines Kostüms mit großer Genauigkeit, dann eilte ich fort. Als ich meine Hausthür im Rücken hatte, fiel es mir ein, nach der Uhr zu sehen: es war drei Viertel auf Vier; ich brauchte, wenn ich ganz mäßig ging, höchstens eine Viertelstunde, um den Versammlungsort zu erreichen, mithin war ich eine volle Stunde zu früh unterwegs. Aber um keinen Preis hätte ich wieder umkehren mögen, das wogende, drängende Herz fühlte sich leichter in der frischen Luft; so durchstreich ich denn die Straßen kreuz und quer, sah an jeder Ecke nach der Uhr, stampfte unwillig mit dem Fuße, wenn ich sie nur wenige Minuten vorgeückt fand, und setzte meinen Galopp fort. Erst als mir der Schweiß in großen Tropfen über das Gesicht lief, besann ich mich, und kam zu dem Einssehen, es dürfte angemessen sein, mich nicht so gewaltig zu strapazieren, bevor das Vergnügen begonnen; ich stand keuchend still, schöpfte Athem und wollte die nasse Stirn trocknen. Ich griff in die Tasche — statt des Schnupftuches zog ich einen schmutzigen Strumpf heraus, den ich in der Verwirrung eingesteckt. Es verdroß mich zwar etwas, daß einige Vorübergehende mich mit spöttischem Lächeln ansahen, als ich im Begriff den Strumpf wieder in die Tasche zu praktizieren, denselben an die Erde fallen ließ, indessen ließ das Versehen sich im Ganzen noch wieder gut machen, es war halb fünf, ich konnte recht gut noch einmal nach Hause gehen und doch noch zur rechten Zeit an dem Versammlungsorte eintreffen. So setzte ich mich denn wieder in Trab; bis zur Hausthür ging Alles gut, als ich aber die Treppe gar zu hastig hinaufrannte, glitt ich aus und fiel so unsanft auf

die Nase, daß ein Stück des Hautüberzuges derselben an der Spitze hängen blieb, mit welcher sie in unmittelbare Berührung gekommen war. Ich verbiß den Schmerz, stieg den Rest der Treppe mit mehr Besonnenheit hinein, erreichte mein Zimmer, verklebte den wunden Fleck mit englischem Pflaster, bei welcher Operation ich mit Schrecken gewahr wurde, daß meine Nase bedeutend dick aufgelaufen war, entledigte mich des Strumpfes und steckte das Taschentuch ein. Jetzt glaubte ich fertig zu sein; schon hatte ich die Thür wieder in der Hand, als es mir schien, als blase mir der Zugwind auffallend gegen mein rechtes Knie; ein Blick dahin belehrte mich über ein neues Mißgeschick: meine schöne Sommerbuckskinhose zeigte eine klaffende Wunde, durch welche das blanke Knie, mit einem blauen Fleck geziert, hervorschimmerte.

„Daß dich der Teufel mit allem Bock!“ rief ich verdrießlich. Es war wenige Minuten vor fünf Uhr, und nun mußte ich meine Beine erst noch in andere Inexpressibles stecken. Es geschah, so schnell es sich bewerkstelligen lassen wollte, dann eilte ich zum zweitenmale aus dem Hause.

Als ich, abermals in Schweiß gebadet, bei Timpelmeiers Hause ankam, fand ich die Gesellschaft bereits auf dem Wagen; verdrießliche Gesichter zeigten mir, wie unzufrieden man damit sei, daß ich so lange hatte auf mich warten lassen; Timpelmeier schalt mich eine Schlafmütze, meinte, ich hätte wohl nicht aus dem Bett kommen können: — und dabei war ich armer Teufel seit zwei Uhr auf den Beinen!

Mit großer Zuversicht hatte ich darauf gerechnet, einen Platz neben Aurelia auf dem Wagen zu erhalten; wie schwelgte ich vorher in dem Gedanken an diese Seligkeit, und nun! — Sämtliche Bänke des Fuhrwerks waren besetzt, sogar neben dem Kutscher hatten zwei Herren Platz genommen; Aurelia saß auf der zweiten Bank zwischen einem

Das sind so ziemlich die Hauptbestimmungen dieses Statutes. Wir denken, daß es am zweckmäßigsten wäre, die Arbeitskraft im Vorhinein genau zu organisiren, um dieselbe sofort verwenden zu können, aber ebenso dringend notwendig wäre es, wenn die Damm- und Schutzmaßregeln dann bewerkstelligt werden würden, wenn die Gefahr noch weit ist und nicht erst dann, wenn das Wasser, wie man zu sagen pflegt, uns schon in dem Mund zusammenläuft.

### Wochencur.

Budapest, den 22. Mai 1889.

G. Momentan geht es ganz rasch und lebhaft in unserer Hauptstadt her und selbst dann, wenn nach 14 Tagen 20—30.000 Menschen weniger in der Hauptstadt konzentriert, auch dann wird sich die ephemäre Abnahme kaum auffällig gestalten.

Jedenfalls hat Ungarns Hauptstadt dadurch, wenigstens äußerlich, das Gepräge einer Weltstadt, indem nach den neuesten statistischen authentischen Daten nur einige Tausend zu einer halben Million an Einwohnern fehlen.

Einzelnen haben sich interessante Gäste, z. B. die Beduinen, die Mitglieder des Theatre des variétés von Paris mit Madame Judic soeben verabschiedet; die Verabschiedungen im Großen erfolgen in der ersten Juniwoche, denn dann schließt nicht nur bis Anfangs Oktober unser Reichstag seine Thätigkeit, sondern auch die fremden Hörer unserer Universität und des Polytechnikums eilen nach Tausenden zählend, ihrem häuslichen Herde zu.

Die meisten Studierenden verlassen heute über acht Tage am letzten Vorlesungstage unsere Universität, an welche, auf einige Tage länger nur die zu Prüfenden gefesselt sein werden.

Nun wie gesagt, heute regt es sich im socialen und geistigen Leben noch recht anziehend; denn eben der Reichstag ist es in erster Linie, der die bevorzugte, tonangebende Gesellschaft noch länger beisammen hält.

Sind auch in Diskussion des diesjährigen Budgets die Abgeordnetenhausungen gewöhnlich schwach besucht, so interessiert man sich doch ungemein lebhaft für das soeben am Tapet befindliche Ressort für Kultus und Unterricht.

Wurde doch die so feiselnde Frage über die unabwendbare Nothwendigkeit einer katholischen Autonomie mit in die Debatte hineingezogen, wodurch Kultusminister Csáky die gerechtfertigte zuwartende Haltung allen Parteien vollkommen klar gemacht. Selbst die Opposition kann sich vor dem Geständniß nicht erwehren, daß Ministerpräsident Tisza

die passendste Persönlichkeit mit Csáky ebenso unverkennbar herausgegriffen, sowie man der Seele unseres Kabinetts — Tisza — zur Wahl Szilágyi's allseitig gratulirt.

In Replizierung Ugron's betreffs der einseitig urgirten Katholiken-Autonomie behätigt sich Csáky als einer der hervorragendsten, neuen Debatter des Hauses.

Sobald die noch rückständigen Ressorts für Justiz und Landesverteidigung erledigt, was binnen acht Tagen zu erwarten, folgen noch kürzer gehaltene, unvertagbare Entwürfe, worunter die Reform der Finanzadministration in erster Linie steht.

Nun verweilen wir nicht länger in unserem, überall schwülen Abgeordnetenhaus, wo behufs unvermeidlicher Abendfikungen die Frage einer elektrischen Beleuchtung in diesem Augenblicke sachlich studirt wird.

Wenn wir uns dann im Herbst mit dieser neuen Errungenschaft erleuchten, der Aufklärung befreundet, dann begegnen wir auch auf öffentlichen Straßen — als willkommene Verkehrsvermehrung — mehreren neuen elektrischen Bahnen. Die am Kármánberge beginnende elektrische Bahn findet ihren Endpunkt an unserer Universität und werden sich den kleinen, diversen elektrischen Strecken allenthalben Verbindungslinien anschließen, damit bis zum Ende des nächsten Jahres die große bis nach Ofen sich ausdehnende, hie und da majestätische Ringstraße zur anregendsten Rundfahrt einlade.

Ueberhaupt dürfen wir uns wenigstens in derartiger Richtung über keinen Mangel an Fortschritt beklagen.

Auch werden wir zuversichtlich bis zum 1. August durch Einführung des sogenannten Zonen-tarifs einstweilen hier im Lande beispiellos billig reisen.

In Wien macht man Miene, einstweilen ver-suchsweise mit Ungarn gleichen Schritt zu halten und läßt sich vom 1. August an die Reise nach Wien mit 5 fl. hin und zurück effektuiren.

### Aus dem Gemeinderathe.

Die diesmonatliche ordentliche Generalversammlung der städt. Repräsentanz wurde von dem präsidirenden Bürgermeister am 20. in Gegenwart zahlreicher Gemeinderäthe eröffnet. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt.

1. Verordnung des Vicegespanamtes bezüglich der von der städt. Repräsentanz in Sachen der Frischherabsetzung des aus Mehlstoffen zu brennenden Spiritus.

Wird nicht stattgegeben. Zur Kenntniß.

2. Komitatsstatut bezüglich der Verwendung der öffentlichen Arbeitskraft bei Hochwassergefahr.

Vorläufig da es noch nicht rechtskräftig ist zur Kenntniß.

3. Verordnung des Komitates bezüglich des der Witwe Eta Mikiforovits bestimmten Gnadengehaltes.

Die dagegen eingereichte Appellation wird zurückgewiesen, der Gnadengehalt bestätigt.

4. Statut bezüglich der inneren Verwaltung des städt. Gymnasiums.

Mit einigen Abänderungen gutgeheißen. Zur oberbehördlichen Bestätigung an das Komitat.

5. Bericht der Rechnungsrevisionskommission, wonach die 1888-er städt. Rechnungen überprüft wurden.

Zur Kenntniß, sind an das Komitat zu leiten. Die Diurnen der Revisoren Strauß, Ritzics und Sebastian per je 30 fl. werden angewiesen.

6. Vorlage des Bürgermeisters, wonach Schritte zu thun wären, um die Verlängerung des Mauthrechtes bei der Eisenbahn.

Nachdem das Pflaster zum Bahnhof der Gr.-Kikinda-Gr.-Veskerer Eisenbahn 11779 fl. 50 kr. gekostet, an Mauth aber von 1885 bis Ende Dezember 1888 nur 5939 fl. 58 kr. eingekommen, dies Mauthrecht aber im Jahre 1890 abläuft, so ist an das Ministerium eine Petition zu richten um Verlängerung dieser Frist auf 20—25 Jahre und um die Erlaubniß, das Mauthrecht auch bei der Torontaler Bahn ausüben zu können.

7. Nuntium der Sanitätskommission bezüglich Errichtung einer vierten Apotheke.

Das Nuntium spricht sich dahin aus, daß eine vierte Apotheke nicht notwendig ist. Bei der Debatte, an der sich Advokat V. v. Bécsy in einer sachlichen Rede und in Würdigung des allseitigen Fortschrittes der Stadt für die Konzeffionierung einer vierten Apotheke, Dr. Staffil aber gegen dieselbe sich ausspricht, wird das Nuntium mit allen gegen vier Stimmen verworfen, und das Ministerium ist zu bitten, die vierte Apotheke zu bewilligen.

8. Dankschreiben des Kulturvereines wegen Botirung von 50 fl.

Zur Kenntniß.

9. Appellation des Julius Daun und Leop. Menzer gegen den Beschluß der Pflasterungskommission, wonach bei den Häusern dieser Herren das Trottoir herzustellen ist.

Die Appellation wird an das Pflasterungs-Comité gewiesen mit dem Bemerkten, daß das Trottoir vor diesen zwei Häusern sofort, das vor den andern Häusern in dieser Gasse im nächsten Jahre hergestellt werde.

Blondin, den ich nie recht hatte leiden mögen und einem gewissen Herrn Niesewurz, dessen Freund ich auch eben nicht war; der Mensch renommirte immer erschrecklich mit seinem Glück bei jungen Damen. — Wo also blieb ich? — Auf der letzten Bank saß Timpelmeier's bucklige Kinderfrau, den jüngsten Sprößling der Familie auf dem Schooße, neben ihr auf der einen Seite ein junger, hoffnungsvoller Timpelmeier von acht Jahren, die andere Seite, und zugleich die größere Hälfte der Bank hatte die entseßliche Fleischmasse der verwitweten Steuer-aufseherin Sturm eingenommen.

„Sie müssen sich hinten plaziren!“ rief Timpelmeier mir zu.

„Steh' auf, Frigden“, sagte die Kinderfrau zu dem hoffnungsvollen Sprößling, indem sie mich durch einen Wink einlud, an ihrer Seite Platz zu nehmen. — Mir schauderte! — Ja, wahrhaftig! mir schauderte, aber was war zu thun? mit wollte ich doch, und so kletterte ich denn seufzend auf den Wagen, zwängte mich auf den halben Fuß Raum, den mir die um kein Haar breit weichende Steuer-aufseherin neben sich gewährte, der junge Timpelmeier nahm sans fagon auf meinen Knien Platz, der Kutscher schwang die Peitsche, der Wagen rollte dahin.

Wie mir eigentlich zu Muth war, dürfte nicht ganz leicht zu schildern sein. — Hatte ich gehofft, mit der Zeit wenigstens soviel Raum zu gewinnen, daß ich mit einigem Rechte hätte sagen können, ich sitze, so war diese Hoffnung Chimäre gewesen. Es wurde warm, dies schien besonders die gute Steuer-aufseherin zu empfinden, sie dehnte sich nach und nach immer mehr aus, drängte so die bucklige Kinderfrau gegen mich, die ihrerseits ihren erstaunlich spitzen Ellenbogen wie einen Sporn in meine Seite drückte, so daß ich auf die äußerste Ecke der Bank flüchtete, wo ich denn wie an einem seidenen Faden hing, und um der Gefahr zu ent-

gehen, endlich noch vom Wagen zu fallen, manchen Stoß des spitzen Ellenbogens entgegennehmen mußte. Um so betrübender mithin meine Situation hier war, desto bequemer machte es sich der hoffnungsvolle Timpelmeier auf meinem Schooße und zum Ueberflusse schlug mir der jüngste dreijährige Sprößling dann und wann mit den Spigen seiner neuen Lederstiefelchen von unten herauf gegen den Arm, daß mir die Augen übergingen. — Ich vergesse die Fahrt in meinem Leben nicht! —

Ah! all' dieses Ungemach, wie gern hätte ich dabei an Aurelia's Seite sitzen können! Die aber saß heiter und vergnügt zwischen den beiden widerwärtigen Menschen, lachte und schäkerte, und sah nicht einmal zu mir armen Leidenden herüber.

Wir kamen ans Thor, ich schöpste neue Hoffnung auf Erleichterung meiner physischen Leiden, da wir das Steinpflaster hinter uns hatten. Ein Weilchen ging es wirklich erträglich; da kamen wir an eine über den, die Chaussee durchschneidenden Graben führende Brücke, die wohl nicht im besten Zustande sein mochte; der Wagen bekam einen starken Ruck, ich hatte mich eben ein Wenig gebückt, um zwischen die vor mir Sitzenden hindurch nach Aurelia hin zu lugen, — des jungen Timpelmeier's dicker Kopf schlug mir ins Gesicht, daß mir die Zähne wackelten. Und in demselben Augenblicke stimmte man, da wir jetzt weit genug aus der lebhaftesten Gegend waren, auf den vordern Bänken ein heiteres Lied an, ich fühlte an meine Lippen, um zu untersuchen, ob sie vielleicht ebenso aufsaufen würden, wie meine Nase, — hell hörte ich Aurelia's Stimme in dem fröhlichen Chor klingen — mir that der Mund, die Nase, der Arm, die Kniee, die Seite, ein anderer Körperteil — und das Herz weh. Vermuthlich damit es mir bei meinen Leiden nicht an Abwechslung fehle, mußte der jüngste Timpelmeier der Kinderfrau die Haube zerzausen, sie schlug ihn auf die Finger, er fing an zu weinen und damit sein Geschrei

nicht ungehört zwischen dem Rassel'n des Wagens und dem Gesänge verloren gehe, strengte er seine kleine, aber doch schon recht kräftige Lunge dergestalt an, daß ich ganz im Ernste Gefahr lief, auf dem linken Ohre taub zu werden.

„Der Tag fängt ja recht heiter an!“ ächzte ich, und wenig fehlte, so hätte ich bittere Thränen vergossen. Ich waffnete mich mit allem Muth, der in meiner Brust vorräthig war, um das Ziel dieser Leidensfahrt lebend und mit gesunden Sinnen zu erreichen.

Ich erreichte es; kreuzlahm, zerstoßen und zerschunden, buchstäblich durchweicht von Schweiß warf ich, ehe der Wagen noch gänzlich hielt, den jungen Timpelmeier fast herunter, haspelte um der Erste wieder auf Gottes Erdboden zu sein, schnell hinterher und sprang vor, damit mir Niemand zuvorkomme, meiner süßen Aurelia vom Wagen zu helfen. Ich hatte sie ja noch nicht einmal begrüßen können. Der Blondin sprang jetzt vom Wagen, Aurelia erhob sich, ich streckte ihr beide Hände entgegen, Zener that daselbe, — in Todesangst sah ich sie einen Augenblick unschlüssig schwanlen, wenn sie sich anvertrauen sollte, — da griff der Blondin rasch zu, um keinen Preis konnte ich ihm den Triumph lassen, — in dem Moment, wo Aurelia sich in seine Arme niederließ, drängte ich mich vor ihn, — ein gewaltiger Stoß warf ihn zurück, aber auch ich verlor dabei das Gleichgewicht, Aurelia fiel mir etwas unsanft auf den Leib, — ein rasendes Gelächter weckte mich aus einer Art starrer Betäubung, ich sah um mich, Aurelia, der Blondin und ich lagen im Sande.

Alle lachten, nur der in den Sand gesetzte Blondin, Aurelia und ich nicht; die Holde warf mir einen entseßlichen Blick zu. Niesewurz half ihr schnell auf die Beine und während ich mit meinen steifen Gliedmaßen nicht so leicht aus dem Sande kommen konnte, hing sie sich an des Widerwärtigen

10. Das Komitat verständigt die Stadt, daß die Einleitung des Begawassers mittelst der Komitatwasserleitung in die Schule nicht erlaubt wird. Zur Kenntniß.

11. Nivelirung und Kanalisierung des Gymnasialhofes.

Ersther mit 102 fl. 16 kr. Paul Wichtner. Angenommen.

12. Sommeruniformen und Schuhe der Polizeileute, Amtsdienere und Zusteller.

Ersther der Kleider Grünbaum um 360 fl., der Beschuhung Anton Ribi um 37 fl. Angenommen.

13. Der Vicenotär G. Mattanovich bittet um einen dreiwöchentlichen Urlaub.

Wird stattgegeben.

14. Der Polizeimeister Blada Monirski bittet um einen Gehaltsvoranschlag von 50 fl. Abgewiesen.

G.-R. Dr. Milos Gyorgyevics interpellirt wegen der Fleischschau und der Tazen des Thierarztes, die derselbe nach dem noch nicht rechtsgiltigen neuen Statut einhebt.

Der Bürgermeister antwortet, daß das Statut demnächst vorgelegt und die ganze Angelegenheit geregelt werde. Der Interpellant nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft, schließt der Vorsitzende die Sitzung.

### Lokales.

**\*\* Personalnachrichten.** Sr. Hochgeboren der Obergespanehrte Dienstag hierher zurück, nachdem er in Temesvár in einer Sitzung des Temes-Begaregulierungsgesellschaft die laufenden Angelegenheiten geregelt.

Der l. Rath Vizegespan Herr v. Ronay kehrt am 20. hierher zurück, nachdem er in einigen Theilen des Komitates der Assentkommission präsidirte.

**\*\* Amtstauch.** Ueber gegenseitiges freundschaftliches Uebereinkommen vertauschen die Gerichtshofpräsidenten von hier und Lugos ihre Amtssitze. Herr Josef v. Sziros ist ein Kind unseres Komitates und man rühmt ihm Energie ebenso, wie Gerechtigkeitstheorie nach.

**\*\* Eine vierte Apotheke.** Wie aus unserem Gemeinderathsberichte ersichtlich ist, befaßte sich der Gemeinderath in seiner am Montag abgehaltenen Vollsitzung auch mit der Errichtung einer vierten Apotheke.

Schon im Jahre 1883 erkannte die Stadt die Nothwendigkeit der Etablierung einer vierten Apotheke, weil die Stadt über 20.000 Einwohner hat und das Gesetz für je 4000 Einwohner eine Apotheke fixirt und weil die drei bestehenden Apo-

theken auf einem engen Platz centralisirt sind, eigentlich nur eine Apotheke bildend. Die Nothwendigkeit einer vierten Apotheke bestätigten die jetzigen Apotheker selber, denn sie machten sich anheischig in den Vororten Filialen zu errichten. Allerdings thaten sie dies nicht, sie zogen sich bescheiden in ihre Hauptniederlagen zurück, und heute ist die Errichtung einer Filiale gesehlich untersagt. Die Verhältnisse haben sich in unserer Stadt seit 1883 unbedingt gehoben. Sowohl die Bevölkerungszahl ist gestiegen, aber auch der Handel und Wandel haben sich lebhafter gestaltet. Die Bevölkerungszahl stieg speziell im deutschen Viertel und in der Oppova, was sich nachweisen läßt und doch müssen die Leute erst in die Stadt hineinflaufen, wenn ein Kranker Rindermittel bedarf. Wir halten den Standpunkt der Sanitätskommission für engherzig. Warum dezentralisiren sich denn die Apotheker nicht? Wir haben in der innern Stadt mit einer Apotheke genug — würden die anderen zwei in die Vororte verlegt werden, so wäre die Nothwendigkeit einer vierten Apotheke nicht gegeben. Aber die Apotheker wollen sich der Dezentralisation nicht anbequemen und wollen auch eine vierte Apotheke nicht dulden, zum Nachtheile der Bewohner der Vororte. Der Advokat Bécsy hat in seiner Vertheidigung der vierten Apotheke wohl keine statistischen Beweise erbracht, aber auch der Standpunkt der Apotheker wurde weder von Dr. Staffik, noch auch in der Vorlage der Sanitätskommission mit solchen positiven Daten erhärtet. Die Stadt aber ist in jeder Beziehung vorgeschritten, trotz der Sanitätskommission. Wir brauchen die vierte Apotheke und hoffentlich wird sie das Ministerium bewilligen. — r3.

**\*\* Schluffest.** Die Uebungsschule des Obergymnasiums hielt am Sonntag ihre Schlufffeierlichkeit ab. Die Schule selbst hat den Zweck, die Mitglieder auf rationellem, praktischen Wege zum Selbstdenken und zu einem selbstständigen Konzepte anzuleiten. Eröffnet wurde das Fest durch das Absingen des „Szózat“, der Gesangverein ist prächtig eingekleidet und der Chor klingt in schöner, voller Harmonie. Sodann hielt der Präses seine Eröffnungsrede, die lebhaft acclamirt wurde. Der Vereinsvorsteher verliest darauf das curriculum vitae der Uebungsschule im laufenden Schuljahre. Nach Beendigung desselben verliest der Student Kazinczy eine selbstständige Studie über die stufenweise Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens, die von selbstständiger Auffassung und eigener Denkungsweise des jungen Verfassers zeigt. Der Student Bathory deklamirt mit guter Erfassung und feiner Pointirung Thó's „Előre“, worauf der Gesangverein, eine Arie aus der Oper „Dinorah“ mit voller Wirkung singt. Der Maturant S. Stern liest einen Essay über „Petöfy's Lyrik“, der von gutem, eingehenden Studium des Dichters und seiner Werke

Zeugniß ablegt. Petöfy ist ja der Dichter der Jugend und gerade die Jugend bildet den Hauptstock der Verehrer dieses großen vaterländischen Lyrikers.

Der Maturant Kones deklamirt Petöfy's „vándorlegény“ und erzielt mit seinem schönen Vortrage nachhaltige Wirkung. Der Maturant Sigmund Hubert liest dann seine Novelle „Aus lang verrauschten Tagen“, die von schöner poetischer Empfindung und guter Personencharakteristik zeugt. Es folgt das Schlußwort des Vorsitzenden und der Schlußchor des Gesangvereines „A kedv órája“.

Nach der Feierlichkeit besichtigte man die Zeichnungen, die dem Professor Streitmann ebenso wie den Schülern zur vollen Ehre gereichen.

**\*\* Vortrag über Bulgarien.** Herr E. Kongs, gewesener Gymnasialprofessor in Bulgarien hält nächsten Monat einen Vortrag (deutsch) über Bulgarien und die orientalische Frage. Der Vortragende, welcher mehr als 20 Jahre hindurch die dortigen Verhältnisse studirte, stand in nahen Beziehungen zu den höchsten Kreisen der In- und Ausländer, und ist somit in der Lage, wie nicht leicht ein zweiter, uns in ernsten und heiteren Kulturgemäßen Mittheilungen von recht aktuellem Interesse zu machen. Zum Schluß werden auch bulgarische Photographien vorgezeigt werden. Ort des Vortrages — Kasino. Das Nähere wird mittelst Plakate bekannt gegeben werden. Das Programm des Vortrages ist:

1. Interesse an dem Studium bulgar. Verhältnisse. Russische Gelehrtenexpedition.
  2. Ethnographisches Gebiet. Sprache. Religion. Litteratur. Cyrill und Methodius.
  3. Race. Temperament, Typen beider Geschlechter.
  4. Art der Ummwälzung durch den russisch-türkischen Krieg.
  5. Familienleben. Sitten und Gebräuche. Erwerb. Kindererziehung.
  6. Bureaukratie. Militär. Klerus. Lehrer. Staatsverfassung.
  7. Oester.-Ungarn, Rußland, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumänien im Verkehr mit Bulgarien.
  8. Die Diplomaten und ihr Fiasko in Bulgarien.
  9. Der Fürst.
  10. Kolonisation. Fremdenverkehr.
- Vormerkungen werden in der Mangold'schen Buchhandlung entgegengenommen.

**\*\* Hymen.** Fräulein Adele Eisenstädter, die liebenswürdige Tochter unseres Mitbürgers des Herrn Ignaz Eisenstädter hat sich mit dem Grundbesitzer aus Padé Herrn David Keiner verlobt. Bei der allgemeinen Achtung und Beliebtheit, der sich die Familie Eisenstädter in unserer Stadt in weitesten Kreisen erfreut, ist es wohl selbstverständlich, daß wir und mit uns alle Freunde des Hauses

zum und ließ sich von ihm in das Gehöft führen, wo wir Quartier aufschlagen wollten. —

Das war unser Morgengruß! —

Gebengt schlich ich ihr nach, mit einem ohne Zweifel sehr kläglichen Gesicht wollte ich ihre Verzeihung erbitten; Riesewurz aber war so eifrig beflissen, sie über das erfahrene Mißgeschick zu trösten, daß sie mich kaum anhörte, und eine Antwort erhielt ich eigentlich gar nicht. —

Betrübt ging ich hinaus; Timpelmeier, der Entrepreneur der Partie, nahm mich in Empfang, ich mußte ihm helfen, Bretter auf Böcke und Klöße legen, welche als Tisch und Bänke dienen sollten. So marode ich mich auch fühlte, so folgte ich dennoch der Aufforderung, und machte so weit meine Sache ganz gut, nur daß ich dem Timpelmeier eine ziemlich schwere Bohle auf den Fuß fallen ließ, und einen Klotz umrannte, der dem Bauer eine Henne erschlug, die ich ihm natürlich bezahlen mußte. Timpelmeier schalt mich tüchtig aus, schwor mir bei seiner Seligkeit zu, er habe in seinem Leben keinen ungeschickteren Tropf gesehen, als ich sei, und wünschte mir, wie besessen auf einem Beine herumspRINGend, alle Teufel auf den Hals.

Ich duldete in dumpfer Resignation. Nach einer Pause dampften ein Paar riesige Kaffeekannen und dito Milchtopfe, die unumgänglich nothwendigen Begleiterinnen jeder Landpartie auf unserer improvisirten Tafel. Ich wagte es, mich in Aurelia's Nähe zu drängen und war glücklich genug, einen Platz neben ihr zu erhalten.

„Jetzt“, dachte ich, „wirst du dich entschädigen für alles Erlittene.“ — Und wirklich schien es, als solle mir ein freundlicherer Stern lachen; Aurelia sah mich nicht mehr mit dem zürnenden Auge an, sie lächelte, als ich des Unfalls beim Wagen erwähnte, der mich gehindert, ihr meinen Morgengruß zu bringen, sie meinte sogar, als ich demüthig mein Gesuch um Verzeihung wiederholte, sie gedenke des Geschehenen nicht ferner: — ich

war glücklich, so glücklich, daß ich es nicht bemerkte, als mir statt meiner Kaffeetasse eine alte Thranlampe in die Hand kam, welche unser Wirth zur Bequemlichkeit der rauchenden Herren auf den Tisch gestellt, und ich hätte in meiner Zerstreuung vielleicht einen tüchtigen Schluck daraus genommen, hätte die Flamme des Lichtes mir nicht die Nase verbrannt. — Das Schicksal schien es heut auf mein unglückseliges Geruchsorgan abgesehen zu haben. — Daß ich tüchtig ausgelacht wurde, versteht sich von selbst. —

Die Riesenkannen waren geleert, man beschloß im nahen Wäldchen ein Spiel zu arrangiren. Alles erhob sich, es bildeten sich Paare, ich rechnete mit aller Zuversicht darauf, Aurelia zu führen, da ich dem Schicksal nicht mehr recht traute, so sprang ich sehr hastig auf, um mich hinter die Angebetete zu postiren, in dieser Eile bemerkte ich nicht, daß der jüngste Timpelmeier unter dem Tische umherkroch, unser beider Unglück führte ihn gerade in meine Nähe — plötzlich erhob sich ein fürchterliches Zetergeschrei: ich hatte dem Timpelmeier'schen Nestküchlein auf's Kreuz getreten.

„Aber mein Gott, was geben Sie für Streiche an!“ sagte Aurelia; Timpelmeier schimpfte mich geradezu einen Dösel, seine Frau krächte so etwas von „blinder Hesse“ und „Tölpel“ — ich stand wie ein armer Sünder da, langte den kleinen Schreihals unter dem Tische vor, und gab mir nun alle Mühe, ihn zu beruhigen. Während ich hiermit beschäftigt war, ergriff Aurelia meines Busenfreundes Riesewurz Arm und hüpfte davon. Die bucklige Kinderfrau war in der Küche beschäftigt, der junge Timpelmeier drückte sehr energisch das Verlangen aus, an der Waldpartie theilzunehmen, war aber nicht gesonnen, den Weg zu Fuß zu machen: so sah ich mich denn genöthigt, um mich bei ihm und seinen Eltern wieder in einige Gunst zu setzen, ihn auf dem Arm zu tragen. Die ganze Gesellschaft, bis auf die korpulente Steuer-

aufsichterswitwe war voraus: ohne eine desfallsige Einladung abzuwarten, hing die Letztere sich mit ihrem sehr ansehnlichen Körpergewicht in meinen rechten Arm, während Timpelmeierchen den linken einnahm, und so bepact mußte ich den Sandweg nach dem Walde zurücklegen.

Hier war man bei meiner Ankunft lustig und guter Dinge; kein Mensch achtete meines Mißgeschicks. Man spielte Blindkuh auf einem freien Plage. Ich ließ die Steueraufsichterswitwe los, setzte Timpelmeierchen nieder und mischte mich unter die Spielenden. Eine Weile ging das Ding recht gut; da traf mich das Loos, die blinde Kuh zu repräsentiren; nachdem ich eine ganze Zeit vergebens umhergetappt hatte und tüchtig geneckt worden war, faßte ich eine Dame, faßte sie aber leider dermaßen, daß ich die Falten ihres Kleides in der Hand behielt. Es war eine intime Freundin Aurelia's, die mir in die Hand gerathen; als ich das Tuch von den Augen riß, begegneten sie einem vor Zorn glühenden Gesicht, Aurelia aber sagte in einem fürchterlich malitösen Tone:

„Mit Ihnen ist doch gar nichts anzufangen!“ — worauf Timpelmeier sehr boshaft hinzufügte: „Sie scheinen heut nicht ausgeschlafen zu haben.“

Nach dem Frühstück wurde ein Spaziergang nach den in einiger Entfernung liegenden Bergen beliebt; ohne sich nach mir umzusehen, nahm Aurelia des Blondins Arm, Timpelmeierchen der Kleine, der sich auf meinem Arme ganz behaglich gefühlt haben mochte, spektakelte so lange, bis ich ihn wieder auflud, die Steueraufsichterswitwe ermangelte auch nicht, sich wieder einzufinden: wie ich in den Wald hereingezogen, so zog ich jetzt hinaus. — O, schweres Geschick! —

Ich will den Leser nicht mit den Einzelheiten dieser in jeder Beziehung für mich wahrhaft gräßlichen Pilgerfahrt langweilen; wie man Alles in der Welt endlich übersteht, so überstand ich sie auch.

dem jungen Paare von ganzem Herzen recht viel Glück wünschen.

**\*\* Kirchenmusik.** Künftigen Donnerstag als am Feste Christi Himmelfahrt kommt die Horat'sche G-Messe zur Aufführung. Zum Offertorium singt Fel. Babigly Proch's „Ave maris stella“ mit Begleitung des obligaten Violinsolo's (Herrn Weiß) und Orchester. Die Hauptpartieen der Messe sind wie gewöhnlich durch unsere hiesigen Sänger und Musiker besetzt, was aber durchaus die Möglichkeit nicht ausschließt, daß die Orchester-Mitglieder vom Theater zur Mitwirkung engagiert werden.

**\*\* Schlußverhandlung.** Die Schlägerei im Sonnenfeld'schen Kaffeehause zwischen Dr. Panics und dem Goldarbeiter Petrovics sollte gestern in einer Schlußverhandlung des Gerichtshofes gerichtlich geahndet werden. Da aber die Advokaten des Beklagten Petrovics im letzten Momente ihre diesbezüglichen Mandate zurücklegten und der Angeklagte derart ohne Verteidigung blieb, so mußte die Verhandlung bis 5. Juni vertagt werden.

**\*\* Gartenfest.** Schon lange wurde in unserer Stadt keine Unterhaltung gegeben, an der die Theilnahme eine so rege war, an der beinahe alle Schichten unserer Gesellschaft sich beteiligten und dabei sich Alle trefflich unterhielten. Den serbischen Frauenverein trifft das Verdienst dieses Kunststück fertig gebracht zu haben. Das Gartenfest, welches am Sonntag im Kasinogarten stattfand hat in unserer Stadt nicht sobald seinesgleichen. Die Promenademusik Nachmittag war wohl weniger besucht, dafür strömte aber Abends das Publikum herbei. Nachdem Herr Konstantin Voga unter allgemeinem Beifalle ein exquisites Feuerwerk abgebrannt hatte, gab der serbische Gesangsverein einige Chöre zum Besten, die ebenfalls den aufrichtigsten Beifall hervorriefen. Der serbische Gesangsverein hat in letzter Zeit einige neue Kräfte gewonnen, die den Verein wieder auf jene Höhe heben werden, auf welcher er in früheren Jahren gestanden. Nach 9 Uhr begann der Tanz, bei welchem sich ein ganz ungewöhnliches Animo zeigte. Die Quadrillen wurden von 60—70 Paaren getanzt und der Morgen graute schon als sich die letzten Gäste aus dem Kasino entfernten. Der serbische Frauenverein, insbesondere die verdienstvolle Präsidentin Fr. Emilie M u n c s i c s verdienen die lebhafteste Anerkennung für das Arrangement des gelungenen Festes.

**\*\* Dankfagung.** Das unterfertigte Präsidium fählt sich angenehm veranlaßt den edlen Damen, die gelegentlich des sonntägigen Frühlingfestes im Kasinogarten, sich bemühten das Erträgniß zu einem reichen zu gestalten, als auch den Herrn Arranguren, die alles aufboten um das Gelingen je vollständiger zu machen, öffentlich wärmstens zu danken.

Das Präsidium des serbischen Frauenvereines.

Zum Tode matt warf ich mich nach der Rückkehr in's Gras und erwartete das Mittagessen.

Es kam, wir gingen zur Tafel. Diesmal waren meine Bemühungen, einen Platz neben Aurelia zu erringen, vergeblich; mit Mühe erlangte ich es, ihr gegenüber sitzen zu können. Sie sah mich weder zürnend noch wohlwollend an, ihr Gesicht zeigte die absolute Gleichgültigkeit; ich hätte vergeblich mögen! Neben sie hatte sich der nichtsmüthige Niesewurz hingedrängt, und der Schlingel hatte so viel mit ihr zu kichern und zu flüstern, daß ich hätte den Verstand verlieren können.

Es wurde zuerst eine Milchsuppe aufgetragen; ob ich, trotz meiner mannigfachen Leibestrapsazen, Appetit gehabt, weiß ich nicht; all mein Denken und Sein war nur auf mein Vis-à-vis gerichtet. — Jetzt — Himmel und Hölle! — Niesewurz langte nach dem vor mir liegenden Brote, — dabei streiften seine Lippen dicht an Aurelia's nackter Schulter vorbei, — er konnte der Lockung nicht widerstehen — eiskalt überließ es mich, die Pulse an meiner Schläfe wollten zerspringen — er drückte im Vorbeistreichen einen Kuß darauf. — Ich war eben mit einem Köffel heißer Milchsuppe unterwegs nach dem Munde, unbewußt dessen, was ich that, schob ich ihn in den Mund, ein furchtbarer Schmerz presste mir ein unmatrifuliertes Grunzen aus, in demselben Augenblicke mußte ich auch niesen, — und wie ein Fontainenstrahl schoß die Milchsuppe aus meinem Munde über den Tisch in Aurelia's reizende Lockenfrisur.

Das war zu viel! betäubt sank mein Kopf vorn über, so daß die schönste Zier desselben, meine herrliche Tolle, in die vor mir stehende Milchsuppe tauchte.

Wie dämonisches Gebrause aus dem Höllenschlunde herauf drang verworrener Lärm in meine Ohren. Aurelia weinte, Niesewurz murmelte Sottisen, der benebelte Lederzüricher schimpfte ein

**\*\* Sie geht!** Das kaum Glaubliche ist geschehen: unsere Thurmuhre geht wieder. Die wenigen Besucher der städt. Generalversammlung, die am letzten Montag während der langweiligen Gegenstände zum Fenster hinausblickten, bemerkten zu ihrem größten Erstaunen, daß sich die Zeiger wirklich und wahrhaftig bewegen. Anfangs wollte es Niemand glauben. Als jedoch die Debatte über Sein und Nichtsein einer vierten Apotheke beendet war, eilte man massenhaft zum Fenster, um das Wunder näher anzusehen. Wir konstatiren dieses Ereigniß mit Freuden und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß uns die nächste Zukunft von einem so langen Stillstand unserer Thurmuhre bewahren werde.

**\*\* Tödliche Verletzung.** In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. unterhielten sich in einer Schänke am Marktplatz mehrere bei Schiffen beschäftigte Männer. Dem Weine wurde zugesprochen und literweise liefen die Tropfen durch die Gurgeln. Der ebenfalls anwesende Zafa Fratusz ging, nachdem er einen heidenmäßigen Rausch angetrunken, in stille, unbewußte Schwärmerie verfunken aus dem Wirthshause ziellos davon, als er so gegen ein Uhr nach Mitternacht von zwei unbekanntem Männern gepackt und durch eine starke Stiche Wunde an der rechten Seite gefährlich verwundet wurde. Außerdem konstatirte man mehrere Kopfwunden. Auf sein Geächze wurde er in das Haus eines Bekannten gebracht und die Stadthauptmannschaft von dem Ueberfalle verständigt. Hr. Andrássy fuhr in Begleitung des Stadtphysikus Dr. Haidegger sofort zu dem Verwundeten, wo die Wunden vernäht, er nachher aber ins Spital überführt wurde. Fratusz hatte einen solchen phänomenalen Kanonenausschlag, daß er absolut kein Bewußtsein von seiner Lage hatte. Auf vieles Fragen konnte er endlich die undeutliche Auskunft geben, daß Schiffsbauern ihn überfielen. Auf das hin ordnete der Stadthauptmann die Konfrontirung derselben mit dem Verwundeten an, der auch in einem derselben, Nikolaus Varátó als denjenigen erkannte, der ihn gestochen. Außerdem wurden als verdächtig internirt Andreas Esotán, Böles Anton und Klaus Anton. Die Untersuchung währt fort und mit Beendigung derselben wird das Strafmaterial dem Kriminalgerichte zur weiteren Amtshandlung vorgelegt werden. Der Ueberfallene ist mittlerweile gestorben.

**\*\* Ein gutes Beispiel.** Dr. Friedrich Franzen aus Eckla wurde zum Feuerwehrarzt der Feuerwehren Lázárföld und Sigmundfalva gewählt. Der einstimmig gewählte Arzt erklärte nicht nur die Feuerwehrmitglieder sondern auch deren Familien unentgeltlich behandeln zu wollen. Diese That verdient öffentlich registriert zu werden, weil die edle Uneigennützigkeit täglich seltener wird und uneigennützig denkende und handelnde Menschen heutzutage fast als Wunder angesehen zu werden verdienen.

ganzes Register herunter, die Meisten wollten sich ausschütten vor Lachen, — ich mußte mich mit beiden Händen an der Bank festhalten, um nicht herunter zu fallen. — Als ich das Haupt erhob und die Milchsuppe aus der Tolle auf meine bleichen Wangen niedertropfte, da mußte selbst Aurelia zwischen ihren Thränen lachen. — Ich schwante vom Tische fort, ich war satt, überfart! —

Was man bei Tische über das stattgehabte Intermezzo gesprochen, weiß ich nicht; ich ließ mir ein Glas kaltes Wasser geben, um den wüthenden Schmerz in meinem verbrühten Munde zu lindern, warf mich in des Wirths Großvaterstuhl, und sank hier, nachdem ich die Wasserkur lange genug gebraucht, in einen Zustand zwischen Sein und Nichtsein, der sich nur empfinden, nicht beschreiben läßt. Als ich wieder vor die Thür trat, vernahm ich, die Gesellschaft wolle ein Stündchen Mittagsruhe halten. Mir war Ruhe gewiß nöthig, aber wie hätte mir der Schlaf kommen sollen! — Ich wollte hinausgehen in's Feld, konnte aber meinen Hut nicht finden; so entschloß ich mich denn baarhaupt zu gehen, obgleich die Sonnenstrahlen ziemlich sengend niederfielen: ich achtete dessen nicht, mein Gefühl für physische Leiden war ziemlich erschöpft. Auf's Geradewohl ging ich den ersten besten Weg hinunter, so weit ich kommen konnte; der Sonnenbrand mußte indessen doch seine Wirkung auf meinen Schädel wohl nicht verfehlen, ich fühlte nach einiger Zeit ein empfindliches Stechen zwischen den Augen und mußte mich nach einem schattigen Plätzchen umsehen. So schlug ich denn den Weg nach dem Walde ein, und hier streckte ich mich unter einem Baume nieder, zog den Rock aus, machte mir ein Kopfkissen davon, die Natur behauptete ihr Recht: ich schlief ein.

Es dunkelte bereits, als ich erwachte; ich griff nach meiner Uhr, zu sehen wie spät es sei: sie war fort. Eine trübe Ahnung ergriff mich, mechanisch faßte ich in meine Hosentasche, auch die Uhrfe

**\*\* Schützenverein.** Am 19. d. M. wurde da draußen in den Schießständen so wacker, so gut geschossen, daß dieser Umstand allein den inneren Fortschritt des Vereines lebhaft beweist. Die Resultate sind folgende:

A) Für die meisten Kreise:

1. Julius Rack	mit 49	Kreisen.
2. Joh. Lichonit	" 46 1/2	"
3. Rittm. Pottornai	" 30	"
4. A. Balugovits	" 24 1/2	"
5. J. L. Eisenstädter	" 6 1/2	"

B) für die meisten Blatt:

1. A. F. Rokics	mit einem	48 Theiler
2. Weltmann	" "	80 "
3. Binzberger	" "	125 "

Nächstes Schießen Donnerstag am 30. Mai. Bestgeber Dr. Haidegger. Inspektion haben Dr. Brázier, Binzberger, J. L. Eisenstädter.

**\*\* Theaternachrichten.** Die ungewöhnliche Theilnahmslosigkeit von Seite des hiesigen Publikums veranlaßt die Aradi'sche Gesellschaft bereits im Laufe der künftigen Woche unsere Stadt zu verlassen. Es werden nur mehr einige Vorstellungen gegeben, sodann aber folgt das Gastspiel der „ungarischen Nachtigall“ der Frau Blaha. Wer Frau Blaha ist braucht man Niemandem zu erklären, Jederman weiß, daß die Künstlerin unübertroffen dasteht und daß es für unsere Stadt eine Auszeichnung ist sie hören und sehen zu dürfen. Frau Blaha wird unser Publikum an 3 Abenden mit ihrem bezaubernden Gesange entzücken. Gegeben werden die Operetten „Suhanc“ und „Királyfogás“ und das Volksstück „Ingyenelök“ in denen Frau Blaha die bedeutendsten Rollen innehat. Frau Blaha kommt wahrscheinlich am 29. d. hier an und tritt am selben Abende in „Suhanc“ auf. Die Preise der Plätze sind folgenderweise fixirt: Parterreloge oder 1. Rang 8 fl., Loge im 2. Range 5 fl. 50 kr. Familienloge im 1. Range 12 fl., Sperrsitze in den ersten 7 Reihen 2 fl., in den übrigen Reihen 1 fl. 60 kr. Karten können von morgen Sonntag angefangen in der Mangold'schen Buchhandlung gelöst werden. Die bisherigen Abonnenten haben selbstverständlich das Vorrecht und werden die abonnierten Plätze bis Montag Mittag reservirt. Außerdem genießen Sene einen Vorzug, die auf sämtliche 3 Vorstellungen Karten lösen. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen wird auf den gelösten Karten der Titel der jedesmaligen Vorstellung bezeichnet.

**Benefizvorstellungen.** Morgen Sonntag findet die Benefizvorstellung der ausgezeichneten dramatischen Schauspielerin Fr. Follinusz statt. Gegeben wird das Lustspiel „Budapest“ (im Deutschen unter dem Titel „Großstädtisch“ bekannt). Bei dieser Gelegenheit tritt aus Gefällig-

keit, und als ich mich nach meinem Rock umfah, war er mir unter dem Kopfe verschwunden.

„Schicksal! Schicksal! vermaledeites Schicksal!“ fluchte ich aufspringend, willst du denn heut nicht müde werden mich zu verfolgen?“

Wie gelähmt an allen Gliedern schleppte ich mich nach dem Hause zurück, wo wir abgestiegen waren; hier wurde mir mitgetheilt, die Gesellschaft sei nach \*\*\*feld gefahren und werde von da nach der Stadt zurückkehren. Man hatte mich also ausgesperrt. Vor der Thür lagen die Trümmer meines Hutes: der jüngste Timpelmeier hatte ihn als Trommel benutzt und hatte glücklich auch den Boden herausgetrommelt. —

Die Meile bis \*\*\*feld in meiner Verfassung zurückzulegen, war eine Unmöglichkeit; ich entschloß mich also, den Bauer um Quartier bis zum nächsten Tage zu bitten, erzählte ihm, daß man mich im Walde während des Schlafes vollständig ausgeplündert, — man hatte Mitleid mit mir und sagte mir ein Nachtlager zu. —

Ich dankte Gott, als die Sonne gänzlich nieder war, und man mich in den Bretterverschlag führte, wo mir ein Lager, wie es sich eben thun ließ, bereitet war. Weidlich gehecht, gestochen, geschunden, ausgeschimpft, verbrüht und geplündert, streckte ich mit Wollust die matten Glieder aus, und so schloß der Tag, der, wie ich armer Narr geträumt, der glücklichste meines Lebens werden sollte.

Seitdem bin ich von meiner Leidenschaft für Aurelia geheilt.

zeit auch Frä. Katicza v. Endrödi in der Rolle der Derki Paula auf, die der ausgezeichneten Dilettantin reichlich Gelegenheit bietet ihre Talente zu entfalten. Außerdem werden hiesige bestbekannte und bewährte Dilettanten ein Quartett singen. Frau Follinuß ist eine der talentirtesten Schauspielerinnen der ungarischen Provinz, ihr bescheidenes maßvolles Auftreten hat ihr zahlreiche Sympathien in unserer Stadt erworben und so ist die Hoffnung begründet, daß der Ehrenabend der braven Schauspielerin in künstlerischer und materieller Hinsicht ein gelungener sein wird.

Montag findet abermals eine Benefizvorstellung statt. Zum Vortheile der Operettensängerin Frä. Rößegi (Eckstein) wird „Nebántsvirág“ gegeben werden. Wir bezweifeln keineswegs, daß die bisherigen Erfolge, die die jüngere Sängerin in so kurzer Zeit zu erringen wußte, unser kunstsinnes Publikum dazu bestimmen werden ein Kind unserer Stadt zu unterstützen. Eine reiche Einnahme wäre Lohn für die bisherigen gelungenen Leistungen des Frä. und zugleich Aufmunterung für die Zukunft.

•• Todesfall. Die Gattin eines unserer populärsten Mitbürgers Frau Elmer ist heute früh mit dem Tode abgegangen. Die arme Frau litt schon lange an einer tödtlichen Brustkrankheit und ihr Tod ist eine Erlösung von schweren Schmerzen. Die arme Frau ist 38 Jahre alt, sie lebte in stütlicher ehelicher Harmonie mit ihrem Gatten Josef Elmer. Möge ihr die Erde leicht sein!

•• Wir machen auf die in der Rubrik „Eingefendet“ befindliche Annonce „Lucius und Popper“ (Tapetenfabrik, deren Vertreter sich in unserer Stadt befindet) ganz besonders aufmerksam.

•• Der Markt. Derselbe ist außerordentlich schwach besucht. Alle Arten von Vieh sind schwach aufgetrieben. Hornvieh ist billig und findet keine Abnehmer, Schweine sind sehr theuer. Unsere Kaufleute erlebten eine neuere Täuschung, denn der Sommerkonsum seitens der bäuerlichen Bevölkerung ist fast auf Null reduziert. Näheres im kommerziellen Theile unseres Blattes.

•• Zur Massage-Kur. Als eine vorzügliche Einreibung (Massage) bei allen rheumatischen Leiden, bei Gicht und Gichtereissen, wie nicht minder bei Verrenkungen, Quetschungen und schmerzhaften Anschwellungen kann „Moll's Franzbranntwein und Salz“ auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Eine Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. F. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Zeichenvereines“ ist gestorben: Tichy Kamilla.

Theater.

Auf Rosen war bei uns wohl selten ein Theaterdirektor gebettet; so schlecht aber wie Direktor Aradi mit seiner Gesellschaft ist es noch keinem ergangen. In einer Stadt deren Seelenzahl 20.000 beträgt, die Vereine hat zur Verbreitung der ungarischen Kultur, die ganz ungewöhnlich viel Intelligenz besitzt, in einer solchen Stadt dürfte es nicht vorkommen, daß die Tageseinnahme acht bis zwölf Gulden beträgt. Man muß wahrlich den unverdrossenen Muth bewundern, mit welchem die wackere Schauspieler- und Sängerschaft das Joch der Theilnahmslosigkeit auf ihren Schultern weiter schleppt. Und bei alldem muß konstatiert werden, daß die Leistungen täglich besser werden. Das Ensemble hat sich vervollständigt, das Repertoire lebhafter gestaltet und dennoch kein Publikum.

Samstag ging die Operette „Peking rózsája“ (Die Rose von Peking) von W. Rothhauser und E. Stojanovits in Szene. Freunde einer guten Musik hatten sich auf diese Novität schon längst gefreut, denn als dieselbe vor ungefähr einem Jahre im Budapester Volkstheater aufgeführt wurde, war man einig darin, daß diese Melodien an Frische und Originalität tapfer mit Strauß oder Offenbach verglichen werden dürfen. Die Musik hat auch hier sehr gefallen, die magere Handlung, die schlechten Wige die nur in sehr „hohen“ Kreisen Gefallen erregen können, beeinträchtigte jedoch bedeutend den guten Eindruck. Die hübschen Märsche, schmelzenden und feurigen Arien fanden lebhaften Beifall. Die Darstellung war gut, wenn man auch die und da merkte, daß die Operette neu studirt ist. Von den Mitwirkenden seien genannt Frä. Bombori (Adelina), deren übrigens anerkannterwerthe Leistung bloß durch falsches Intoniren beeinträchtigt wurde, Frä. Rößegi eine stimmgebende Zuzumi, und Frä. Tarazovits eine komische Stirina. Was die Herren anbelangt muß konstatiert werden, daß die Partie des Hefan Herrn

Hunfi's Stimmlage nicht entspricht; die komischen Rollen brachten den Herrn Kiss, Mikei und Borbely viel Beifall. Das Haus war bloß bis zur Hälfte gefüllt.

Bei gänzlich leerem Hause wurde die Operette Sonntag wiederholt.

Zum Benefize des tüchtigen Komikers Mikei wurde Montag die Posse „Szinházi képtelenségek“ (Theatralischer Unsinn) gegeben. So groß auch der Unsinn sein mag der dem Zuhörer aufgetischt wird, man muß darüber lachen ob man will oder nicht. Die wenigen Anwesenden lachten denn auch über die gelungenen Spässe und treffenden Improvisationen des Benefizianten, dem allerdings ein volles Haus lieber gewesen wäre. Die Vorstellung war eine sehr gute. Die Herren Mikei, Vendrei, Hunfi, Kiss und die Damen Angyal, Rößegi, Tarazovits boten ein abgerundetes Ensemble.

Dienstag bekamen wir abermals eine Novität zu hören: „Az idogosek“ (Die Nervösen). Sardou führt darin unser hypernervöses Zeitalter ad absurdum. Das Stück gefiel sehr gut. Die Herren Vacs, Eszöör und Vendrei verkörperten drei Nervöse wie man sie im Leben zu sehen täglich Gelegenheit hat. In den übrigen Rollen gelang es den Herren Vihari, Szarvasi und Borbely das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen zu lassen. Die Damen Vacs, Takács, Angyal und Tarazovits bildeten mit vieler Liebenswürdigkeit die Umgebung der nervösen Herren.

Mittwoch wurde „Üdvöske“ (Der Glückengel) natürlich vor leerem Hause aufgeführt. Es scheint als ob auch die einheimischendsten Operetten ihre Zugkraft eingebüßt hätten. Gespielt und gesungen wurde sehr gut. Frä. Bombori und Rößegi brachten die weiblichen Partien zur besten Geltung. Herr Kiss war ein prächtiger Beppo, Herr Hunfi machte aus Frittellini, dem Gräuel aller Tenoristen, was sich eben daraus machen läßt. Herr Mikei war ein komischer Pächter und Herr Borbely bemühte sich ein ebensolcher Vorwand zu sein.

„Az eltövedt báránnya“ (Das verlorene Lämmchen) welche Donnerstag gegeben wurde ist eine jener Possen, welche nach altbewährten Mustern mit neuen Spässen und Witzgen ausgerüstet als Novität auf den Markt gebracht werden. Es wird uns da ein junges unschuldvolles Mädchen vorgeführt, die sich arglos auf den Opernbühnen führen läßt, ja sogar in ein berühmtes Restaurant geht mit einem jungen Manne, um zum Schlusse denselben in aller Unschuld zu heirathen. Sie und da verspürt man einen Hauch französischer Geistes, das triviale Element bleibt aber vorherrschend. Gespielt wurde sehr gut. Frä. Angyal stattete die unschuldige Pariserin mit ihrer ganzen Liebenswürdigkeit aus, die Frä. Kiss und Takács stellten zwei verführerische Syrenen dar und Fr. Bogathi enthüllte so viel von ihren Reizen, daß weniger gewiß mehr gewesen wäre. Von den Herren war Herr Vendrei exzellent als Pomprol, Herr Vihari gab mit Erfolg einen schüchternen Liebhaber. Herr Eszöör machte aus dem jungen Roué ein Kabinettstück und Herr Mikei war selbstverständlich ein ausgezeichnete Kolombier. Das Haus war leer wie immer.

Von den bisherigen Benefizianten war entschieden Herr Vendrei der Glückliche. Ihm zu Ehren füllte sich das Haus gestern etwas mehr als sonst. Gegeben wurde „Tricouche und Cacolet“. Die Rolle mit den zahlreichen Verkleidungen bot dem Benefizianten reichlich Gelegenheit sein komisches Talent zur Geltung zu bringen. Er wurde bei seinem Erscheinen und einige Male während des Stückes bei offener Szene applaudirt. Einen würdigen Partner fand er in Herrn Eszöör der sich als Cacolet von einer ganz neuen Seite einführte. Herr Eszöör spielt auch burleske Rollen mit so viel natürlicher, ungezwungener Komik, daß wir ihm unsere Anerkennung darüber nicht vorenthalten wollen. Die einzelnen Masken gelangen vorzüglich. Von den übrigen Mitwirkenden seien die Damen Angyal, Follinuß, Takács, sowie die Herren Vacs, Vihari, Szarvasi lobend erwähnt. Das gutbesuchte Haus lachte und applaudirte viel.

Aus dem Corontaler Komitate.

Dem „Felső Torontál“ in Gr. Rikinda. In einer der letzten Nummern bespricht der „Felső Torontál“ die Bewegung in Eisenhain. Die Schilderung dieser „Revolte“ fußt ganz genau auf dem in unserem Blatte veröffentlichten Berichte. Dagegen hätten wir gar nichts einzuwenden, es kann uns nur freuen, wenn Artikel aus

unserer Zeitung Heimatsrecht erwerben in anderen Zeitungen. Wenn aber die löbl. Redaktion am Fuße ihrer Schilderung, in die gewiß rührende Wehllage ausbricht, „óhszegény elisenhaini svábok“ weil wir eben den Geist Urbans, der in die slowakischen Kolonisten Eisenhains gefahren, zitterten, nur so erpreßt uns der „Felső Torontál“ mit seiner Sentimentalität bloß nur ein Lächeln des Bedauerns. In der Regel pflegen bloß Waischweiber über etwas zu sprechen, dessen Inhalt sie nicht kennen. Darum wundert uns die Klage und das Bedauern des „Felső Torontál“ weil damit approximativ gesagt wird, daß wir nicht einmal die Nationalität der Eisenhainer Bewohner kennen, und weil ja sonst die Redaktion des „Felső Torontál“ sich einer gentilen Tones befleißigt und sonst auch aller Achtung werth ist. Nicht wir kennen die Bewohner unserer Nachbargemeinde nicht, sondern es beliebt dem „Felső Torontál“ noch in jener Zeit umherzuschweifen, in der diese Kolonie gegründet wurde. Damals waren „Schwaben“ die Uranfiedler. Die vielen Wässerschäden und die sonst unregelmäßigen ökonomischen Verhältnisse dieser Kolonie vertrieben die „Schwaben“ nach Josefendorf und zum Theil nach Szaparivalva. Die Kolonie wurde dadurch entvölkert, und erst vor etwa vier Jahren wurden Lejosfalvaer Slowaken angesiedelt und diese bilden jetzt das Gros der Bevölkerung Eisenhains. Es finden sich draußen in der Theißbuchtung auch einige Bulgaren, einige Ungarn und sogar einige patrifizierte Schwaben, diese aber bilden nicht einmal 10 Perzente der jetzigen Bewohner, ganz abgesehen davon, daß sich die Schwaben an der Bewegung nicht theilnahmen. Das ist der Sachverhalt, den wir dem „Felső Torontál“ mit der Wohlmeinung zur Verfügung stellen, in der Zukunft mit Rektifikationen etwas vorsichtiger zu sein, dergleichen aus der Luft gegriffene „Berichtigungen“ pflegen stets den Autor etwas lächerlich zu machen.

Uebrigens können wir über den jetzigen Stand dieser Angelegenheit Folgendes melden: Der Gensdarmarie-Rittmeister Ludwig Zsókovits aus Szegedin, der zur Untersuchung nach Eisenhain delegirt wurde, hat seine Aufgabe vollendet und ist nach Szegedin zurückgekehrt. Außer ihm theilnahmen sich an der Untersuchung der Pancsovaer Gerichtshof durch seine Delegirten Dusan Nádasdy Gerichtsrath und Roth Staatsanwalt. Der Oberbezzer Stana Spenyo und sein Spießgeselle Mathias Romanov mit noch 13 Aufwieglern sind in Haft. Während der Revolte wurden Stefan Rubinek, Adam Topolek und R. Nagy erschossen, Michael Strelunku verwundet; dieser befindet sich noch im hiesigen Spital. Paul Breznik und Andreas Varga erhielten Stichwunden. Es wird nunmehr Sache des Gerichtes sein, die Angelegenheit in das Stadium des Urtheilspruches zu leiten.

Litteratur und Musik.

Merkwürdige Erscheinungen lassen sich im Leben gar viele beobachten; aber daß Menschen dort die Hände in den Schoß legen und in Unthätigkeit verharren, wo es gilt, ihr eigenes Glück zu gründen, ist jedenfalls das Seltsamste, was sich ereignen kann. Ein Kind sein nennen und es nicht mit Treue, Hingebung und Verständnis pflegen, das sollte nirgends vorkommen; ein Kind haben und dessen geistige Entwicklung naturgemäß fördern, das sollte keiner Mutter nachgelagt werden können; ein Kind besitzen und nicht unermüßlich nach Mitteln forschen, wie man es zu einem körperlich, geistig und sittlich vollkommenen Wesen erzieht, das sollte sich keine Erzieherin zum Vorwurfe machen lassen. Darum empfehlen wir immer wieder die Sternzeitung „Schule und Haus“ (Wien, III., Beofriggasse 28; ganzjährig bloß 2 fl.), damit vom dem Strome warmer Begeisterung für Kinderzucht und Kindererlebe etwas in die Aeren der Familie fliehe und dort die Liebe wecke zu des Menschen bestem, schönstem, edelstem Thun, damit Glück und Friede einziehe in die Kinderwelt.

Eisenbahn-Kurier.

(Priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Vergnügungsfahrten von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof ins Salzkammergut und nach Tirol zu außerordentlich ermäßigten Preisen.

Im Anschlusse an den von Wien (Westbahnhof) am 8. Juni Abends abgehenden Separat-Vergnügungszug werden am 7. Juni Abends und 8. Juni früh zu den von Budapest österr.-ungar. Staatsbahnhof Abends 10 Uhr und an dem darauffolgenden Tage früh 9 Uhr nach Wien abgehenden Personenzügen Nr. 18 und 16 außerordentlich ermäßigte Tour- und Retourkarten nach Salzburg, Ischl, Innsbruck und Lindau zu den nachstehenden Preisen zur Ausgabe gelangen:

Table with 5 columns: Destination, Class, Price. Rows include Salzburg, Ischl, Innsbruck, and Lindau with prices for 1st, 2nd, and 3rd class.

Die nach Salzburg und Ischl lautenden Tour- und Retourkarten sind 14 Tage, die nach Innsbruck und Lindau lautenden 21 Tage — den Abfahrtstag miteingerechnet — gültig.

Die Rückfahrt kann mit Ausnahme der Express- und Kurierzüge mit allen fahrplanmäßigen Personen befördernden Zügen stattfinden.

Diese Billets sind sowohl am Bahnhofe der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Budapest, wie auch in deren Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest V. Dorotheagasse Nr. 4 erhältlich, woselbst auch alle näheren Auskünfte über diese Billets bereitwilligst erteilt werden. (24)

Vermischte Nachrichten.

\* Erzherzog Josef in Neutra. Aus Neutra wird berichtet: Sr. Hoheit, Erzherzog Josef begab sich schon zeitlich Morgens auf das neben dem Barackenlager befindliche Übungsfeld, wo er bis 11 Uhr den Einzel- und Gesamtübungen des Lehrbataillons anwohnte; Sr. Hoheit sprach über den Erfolg seine vollste Zufriedenheit aus. Um 5 Uhr Nachmittags, ein starker Regen verhinderte die frühere Ausfahrt, inspizierte der Erzherzog die Baracken und das Barackenspital und gab auch hier seiner Anerkennung in leutseligster Weise Ausdruck. Morgen um 9 Uhr erfolgt die Abreise.

\* König Humbert in Berlin. Berlin, den 21. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind heute hier eingetroffen, und wurden vom Kaiser Wilhelm, allen Prinzen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, den Ministern, der Generalität mit dem Grafen Molke auf dem Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach dem Abscheiden der Front der Ehrenkompagnie fand die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges statt, worauf der König an der Seite des Kaisers nach dem Schlosse fuhr. Eine Halbschwadron Garde-Kürassiere ritt voraus, die zweite folgte dem Wagen der Monarchen durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, in welcher die Truppen Spalier bildeten. Die Feststraße war von dichtgedrängten Menschenmassen besetzt, welche die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter ist prachtvoll.

\* Obernotärwahl in Szegedin. Aus Szegedin wird geschrieben: An Stelle des durch Selbstmord geendeten Paul Was wurde nach hartem Kampfe der Magistratsrath Paul Tóth mit 128 Stimmen zum städtischen Obernotär gewählt. Sein Gegner, der Ministerialkongzipist Viktor Pálffy erhielt 145 Stimmen.

\* Ein Scheusal. Aus Szegedin wird berichtet: Seit Jahrzehnten hat in unserer Kriminalchronik keine solche Wespe in Menschengestalt figurirt, wie es jene ist, welche gegenwärtig im hiesigen Kerker das Urtheil der Richter erwartet. Gyömbér Pali ist der Name dieses Scheusals, ein Raubmörder, wie es seinesgleichen selbst zur Zeit des berühmten Rózsa Sandor im Alföld nicht gegeben hat. Gyömbér hat nach dreiwöchentlicher Untersuchungshaft dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben, daß er im Verlaufe eines Jahres acht Raubmorde ausgeführt hat. Seine Waffen waren ein kurzstieliges Beil, ein „Fokos“ und ein mächtiger Knüttel. Die Opfer seiner Verbrechen waren der Eszogräber Landwirth Valenti Förgedel und dessen Frau, eine Frau Namens Barbara Balács in Szentes, die Rifeleker Insassen Tisoczki, Dirizs und des Letzteren Frau, die Frau des Szenteser Tanzenwirthes Rochus Vincze, die Szenteser Wirthshausinhaberin Beni Böry und schließlich Frau Stefan Fazekas auf der Eszegräber Tanya. Gyömbér Pali ist ein Burke von 29 Jahren, eine mächtige Gestalt mit eisernen Fäusten und dunklem, stehendem Blicke. Für dieses Ungethüm wird selbst der Galgen nur eine milde Strafe sein.

Für Taube. Eine sehr interessante, 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsänderung versendet für 10 kr. franko J. P. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Gr.-Beskerek Bevölkerungs-Anzeige

Table with 2 columns: Religion and Gender. Rows include Katholiken, Gr. orient., Evangelische, Refor., and Israeliten, with counts for male and female.

Verstorbene:

- List of deceased individuals including Arthur Molnar, Anna Treier, and Bismarck's daughter, with their ages and causes of death.

- List of individuals with their names, professions, and locations, such as Jozsa Király, Jana Manojlovics, Paul Nagy, etc.

Wochenbericht der Gr.-Beskerek Lloyd-Gesellschaft.

Während der abgelaufenen Woche war die Witterung für die Entwicklung der Saaten eine ungemein günstige, warme Tage und häufige Niederschläge förderten die bereits stark vorgeschrittene Vegetation auf das Kräftigste.

Die Berichte aus allen Theilen des Landes lauten über den Stand der Saaten sehr befriedigend, die großen ausländischen Produktionsgebiete sind ebenfalls voll des Lobes und nur einzelne Gegenden des südblichen Auslandes klagten über Regenmangel, doch wurden auch von dort in den letzten Tagen ausgiebige Niederschläge gemeldet.

Unter dem Einflusse dieser überaus günstigen Berichte machte der Weizenmarkt sowohl auf den einheimischen, als auch auf allen übrigen internationalen Plätzen eine so intensive Bewegung nach abwärts durch, daß diese beinahe einen panikartigen Charakter annahm.

Diese retrograde Bewegung wurde einerseits durch das Bestreben der Besitzer um jeden Preis ihren Weizen loszuschlagen verschärft, andererseits durch den ungemein schweren Weizenabfall unserer Mühlen unterstützt.

Die Weizenpreise haben bereits heute einen Tiefstand erreicht, welchen wir um diese Zeit schon seit Jahrzehnten nicht verzeichnen konnten.

Trotzdem scheint noch immer nicht die Grenze der Wertverminderung erreicht worden zu sein, denn die Lager in der Welt und die ungewöhnlich großen Vorräthe in unserem Lande lassen eine Besserung nicht erhoffen.

Heute trennten uns kaum noch 6 Wochen vor der neuen Ernte und sind die statistischen Ausweise des Ackerbau-Ministeriums richtig, so geht Ungarn, abgerechnet die verbrauchten und exportirten Quantitäten, und hinzugerechnet die vorjährigen alten Bestände im Monate Juli 1888 mit einem Vorrathe von 20 Millionen Meterzentner Weizen in die neue Campagne über.

Welch kleine Rolle wir bei der Versorgung des Bedarfes der ausländischen Konsumländer zu spielen berufen sind, hat uns das verfloßene Jahr zur Genüge belehrt und sollten sich nun auch die so überaus günstigen Aussichten für die neuen Ernten in Amerika, Rußland und Rumänien bewahrheiten, so dürften wir im Herbst für Weizen Preise sehen, welche wir in Ziffern heute anzusprechen, uns nicht erlauben wollen.

Auch der Artikel Mais liegt anhaltend sehr flau, die an dieser Stelle jüngst erwähnten Motive machen jetzt ihren Einbruch geltend.

Das relativ niedrige Preisniveau kann keinen Halt haben, wir müssen mit diesem Artikel billiger werden, denn die Spekulation wird gleichgültig bleiben, selbst bei noch tiefer gesunkenen Preisen und der Konsum hat nicht die Kraft das stotternde Material aufzunehmen. Berücksichtigen wir noch außerdem die ganz miserable Qualität des heutigen Produktes, so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieser Artikel in Wäbe selbst bei fl. 3.50 für prima Qualitäten schwer Käufer finden dürfte.

Die Preisrückgänge in Weizen und Mais bejammern sich diese Woche mit 40 resp. 25 kr. per Meterzentner.

Der hiesige Plag hat sich wenn auch mit Widerstreben den Vorgängen des Budapester Plages accomodirt.

Weizen wich im Preise sprunghaft und zum Schlusse der Woche fehlten die Käufer ganz. Die fortgesetzt unlohnende Arbeit macht die Käufer stübig und zurückhaltend und steht ziemlich bedeutendem Ausgebote gar keine Nachfrage gegenüber.

Auch das Maisgeschäft erstreckt sich nur geringer Lebhaftigkeit, die hiesigen Forderungen rentiren sich im Vergleich zu den oberen Notirungen nicht und bewegt sich das Geschäft in nur sehr engen Bahnen.

Wir notiren Weizen mit fl. 6—6.25, Mais fl. 3.90 bis 4 fl., Defektmais fl. 3—3.50, Hafer fl. 4.50. Wasserstand hier günstig.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beskerek, den 24. Mai 1889.

Im Laufe der Woche verschlechterten sich die Getreidepreise noch mehr; von den maßgebenden Handelsplätzen laufen immer flauere Berichte ein und es ist unabsehbar, was für Folgen diese Debalanche der Getreidepreise nach sich ziehen kann. Demzufolge ist auch gar keine Kauflust vorhanden und die Signer denken nicht an Verkaufen bei so niederen Preisen.

Gestern begann der Jahrmarkt und ist auch dieser sehr schwach besucht. Hornvieh wurde sehr wenig aufgetrieben und dieses mit schwachen Preisen aus dem Markte, genommen. Vorderrind kam auch in sehr geringer Zahl auf, hingegen wurde die wenig Waare zu sehr guten Preisen an den Mann gebracht.

Weizen notirt fl. 6.50—60, Hafer fl. 4.60—70. Mais fl. 4—4.10 per 100 Kilogramm.

Witterung windig, warm, trüb. Wasserstand im Fallen.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.60, mittl. fl. 6.20, neuer fl. 0.—, — Gerste fl. 4.50, — Hafer fl. 4.80, Runkeln in Kern fl. 4.20 pr. 100 Kilogramm, Runkeln in Kolben 200 Kilo fl. —, — Heu fl. 4.—, — Steintroble fl. 0.—, — Erbsen fl. 0.— per 100 Kilogramm.

Lotterziehungen.

Budapest, am 18. Mai: 74, 68, 10, 70, 30. Nächste Ziehung am 1. Juni.

Prag, am 22. Mai: 13, 34, 90, 40, 85. Nächste Ziehung am 5. Juni.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beskerek

am 25. Mai: 111 C. ober 0 am D.-D.-Pegel.

Eingesendet. \*)

Seiden-Grenadines, Schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) 95 kr. bis fl. 2.25 per Meter (in 18 Qualitäten). Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Met. (18 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. u. f. Gestief.) Zürlch. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (10) 18

Die österr.-ung. Tapeten-Fabrik LUCIUS & POPPER aus Wien

Ist derzeit hier mit der Ausschmückung mehrerer größerer Säle betraut.

Aus diesem Anlasse empfiehlt sie sich dem p. t. Publikum zur Ausführung von wie immer gearteten

Tapetierarbeiten

und das umsomehr, als sich derzeit die Wiener Arbeiter der genannten Firma hier befinden. Bei eventuellen Aufträgen werden sonach für die Tapeten die Fabrikpreise gerechnet, die kostspieligen Reisespesen der Arbeiter entfallen, es kann mithin Jeder

leicht und billig

ganze Bouteen, Salons, Wohnzimmer, Gewölblokalitäten etc. aufs Prachtvollste tapetieren lassen. Plafonds und Wände werden derartig präparirt, daß durch lange Jahre jede Reparatur ausgeschlossen ist.

Aufträge in der Umgebung werden prompt erledigt.

Mit reicher Mustersammlung dient der sich kurze Zeit hier aufhaltende bevollmächtigte Dekorateur der Firma: (299—1.1)

Desider Ormos,

Hotel „Stadt Pest“ Gross-Beskerék.

Dr. Stefan Décsey,

k. herrschaftlicher Padearzt,

gewes. Assistent des Prof. Kézarszky, hat seine Praxis, wie seit mehreren Jahren, in Buziás wieder begonnen. (380—3.2)

Kwizda's Gichtfluid

altbewährtes Hausmittel

gegen Gicht und Rheumatismus.

Preis Oest. Währ. fl. 1.—. Nur echt mit obestehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Korneuburg, Niederösterreich. (1 131—7.4)

Pferde- und Hundedressur.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum hiermit bekannt zu geben, daß ich sämtliche Fragen von Hunden sowohl zur Zimmer- als auch zur höchsten Dressur übernehme, auf welchem Gebiete ich mir schon in Gr.-Beskerek einen populären Ruf erworben.

Ebenso werden Pferde zum Ausreiten und Schulreiten auf's Sorgfältigste oberichtet.

Dasselbst sind auch alle Hagen dressirt und nicht dressirt Hunde zu verkaufen.

Radányi Béla,

Pferde- und Hunde-Dressur.

Wohnt: Alkotmány-Gasse (verlängerte Schlangengasse) No 688/17. (250—4)

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 21 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

## I N S E R A T E.

**Kundmachung.**

Im Sinne des § 56 des G.-A. XLIV. vom Jahre 1883, werden alle jene steuerpflichtigen Bürger dieser Stadt, welche ihre im II. Quartale 1889 fällige, oder aus früheren Zeiten rückständige landesfürstliche und Gemeindesteuern, dann sonstige Kommunal-Schuldschulden bis 15. Mai l. J. in das städtische Kassa- als Steueramt nicht eingezahlt haben, hiemit amtlich ermahnt, ihre überwähnte Steuerschuld, u. z. den früheren Rückstand sogleich, die laufende II. Rate aber bis Ende Mai 1889 um so gewisser einzuzahlen, widrigenfalls dieselbe im Exekutionswege eingetrieben werden wird.

Gr.-Becskereker, am 16. Mai 1889.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.  
(300—1.1)

**Hirdetmény.**

Az 1883. évi XLIV. t. cz. 56. §-a értelmében mind azon adóköteles városi polgárok, kik az 1889. évi II. negyedre esedékes avagy az előbbi időtől hátralékos állami és községi adójukat és egyéb közköltségbeli tartozásait 1889. évi május 15-ig a városi pénztári, mint adóhivatalba be nem fizették, ezennel hivatalosan megintetnek, miszerint fent említett adóbeli tartozásait és pedig a régebbi hátralékot azonnal, a folyó II. részletet pedig 1889. évi május végeig annyival is inkább lefizessék, mert ellenkező esetben azok végrehajtás útján fognak behajtatni.

N.-Becskerekon, 1889. évi május 16-án.

**Krsztics János,**  
polgármester.

**Објава.**

У смислу 56. § XLIV. з. ч. од г. 1883. овим се званично опомињу сви порез платити обавезани грађани, који од II. рате 1889. г. или из прешањих времена дугујући државни

Gazdák és iparosok általános hitelszövetkezet nagy-beckereki fiókja.

**Meghivás.**

A t. cz. részjegybirtokosok ezennel a vasárnap 1889. június hó 2-án délután 2 órakor a városi ház nagytermében tartandó

**taggyülésre**

tisztelettel meghívotnak.

**A gyűlés tárgyai:**

1. Az elnök jelentése.
2. A kezelő-bizottság kiegészítése esetleg kibővítése.
3. A gyűlési jegyzőkönyv hitelesítése felett való intézkedés.

N.-Becskerek, 1889. május hó 20-án.

**Steier Péter,**  
elnök.

и општински порез, и остале општинске трошкове до 15. маја 1889. год. у варошкы, као порезну касу уплатили нису, да своја горе означене порезне дугове као и заоставши рест одма, а текућу II. рату до конца маја 1889. г. с тим извесније плате, јер ће се иети у противном случају, путем изврше (ексекуције) сакупити.

У Вел.-Бечкереку, 16. маја 1889.

**Јован Кретић,**  
градоначалник.

Забл 5633. Адм. 1889.

(397—1.1)

**Minuendo-  
Licitation-Kundmachung.**

Womit von Seite des Befertigten hiemit kundgemacht wird, daß wegen Ausgabe der an den der Stadt gehörenden unterirdischen Kanälen nötigen Herstellungs- und Reinigungs-Arbeiten die Minuendo-Licitation auf den 28. Mai l. J. 9 Uhr Vormittags im Stadthause im Bureau des II. Senators anberaumt wird, wozu die Reflektanten mit dem auf den Ausrufungspreis von 600 fl. entfallenden 10%-igen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Kostenanschlag und die Licitations-Bedingnisse können während der Amtsstunden im Bureau des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Becskereker, am 22. Mai 1889.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

5633. sz. kig. 1889.

**Árlejtési hirdetmény.**

Melylyel alulírott részéről ezennel közzétetik, miszerint a város tulajdonához tartozó föld alatti csatornák kiigazítása és kitisztítása feletti munkálatok nyilvános árlejtés útján leendő kiadása tekintetéből 1889. évi május hó 28-án d. e. 9 órára tüzetik ki a városi épület II. tanácsnoki irodában, melyre vállalkozni szándékozók a 600 frtyi kiküldési összegnek megfelelő 10%-os bánatpénzzel ellátva ezennel meghívotnak.

A költségvetés és feltételek a hivatalos órák alatt a II. tanácsnoki irodában megtekinthetők.

Kelt Nagy-Becskerekon, 1889. évi május 22-én.

**Krsztics János,**  
polgármester.

Zabl 5632. Adm. 1889.

(206—1.1)

**Minuendo-  
Licitation-Kundmachung.**

Von Seite des Magistrates der Stadt Groß-Becskereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Ausgabe der an der im Intravillan der Stadt über den Begatal führenden großen und kleinen Holzbrücke notwendigen Herstellungsarbeiten die öffentliche Minuendo-Licitation auf den 29. Mai l. J. 9 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senators anberaumt wurde, wozu Reflektanten mit dem auf den Ausrufungspreis für die große Brücke per 2051 fl. 04 kr. und dem auf den Ausrufungspreis für die kleine Brücke per 787 fl. 18 kr. entfallenden 10%-igen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Kostenanschlag und die Licitations-Bedingnisse liegen bis zum Licitationstage täglich im Bureau des II. Senators während der Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Gr.-Becskereker, am 22. Mai 1889.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

5632. sz. kig. 1889.

**Árlejtési hirdetmény.**

Nagy-Becskerek r. t. városi hatósága részéről ezennel közzétetik, hogy a városi belterületén a Begán átvezető nagy és kis fahidak helyreállítása feletti munkálatok nyilvános árlejtés útján leendő kiadása tekintetéből 1889. évi május hó 29-ének d. e. 9 órára tüzetik ki a városi épület II. tanácsnoki irodában, melyre vállalkozni szándékozók a nagyhidra 2051 frt 04 kr., a kishidra pedig 787 frt 18 krnyi kiküldési árak megfelelő 10%-os bánatpénzzel ellátva ezennel meghívotnak.

A költségvetés és feltételek a hivatalos órák alatt az árlejtés napjáig szintén a II. tanácsnoki irodában naponta megtekinthetők.

Kelt Nagy-Becskerekon, 1889. évi május 22-én.

**Krsztics János,**  
polgármester.

Ein

**Verrechnungs-  
Wirth**

für das Gasthaus „zum weissen Engel“ in Titel wird sofort aufgenommen bei Franz Perkovacz in Titel. (293—2.1)

Gr.-Becskereker Filiale des allgemeinen Kreditverbandes für Landwirth und Gewerbsleute.

**Einladung.**

Die P. Z. Besitzer von Vereins-antheilscheinen werden hiemit zu der Sonntag den 2. Juni 1889, 2 Uhr Nachmittags im städt. Rathsaale abzuhaltenden

**Mitglieder-  
Versammlung**

höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Präses.
2. Ergänzung eventuell Erweiterung der Verwaltungs-Kommission.
3. Verfügung wegen Authentifikation des Protokolles.

Gr.-Becskereker, am 20. Mai 1889.

**Peter Steier,**  
Präses.

Вел.-Бечкеречка филиала општег кредитног удружења земљорадника и занатлија.

**ПОЗИВ.**

П. н. чланови позивају се у

**СКУПШТИНУ  
ЧЛАНОВА**

која ће се одржати у недељу 2. јуна 1889. год. по римск. у 2 сата у варошкој дворани.

**Предмети саветовања:**

1. Извештај председника.
2. Бирање одбора.
3. Бирање 2 члана, који ће оверовати записник.

У Вел.-Бечкереку, 20. маја 1889. год.

**Петер Штајер,**  
председник.  
(299—1.1)

3011. tdk. 1889. ss. (289—1.1)

**Arverési hirdetmény.**

A módosi kir. járásbíróóság mint tkvi hatóság részéről közhirre tétetik, hogy Bók-sán Lázár nagy-beckereki lakos önkéntes árverési ügyében a módosi kir. járásbíróóság területéhez tartozó a neuzinai 754. számú tjkönyvben Boksán Lázár nevében álló A) I. 1—4 alatt 13 hold 644 □-öl területes ingatlanokra 301 frt becsárban végrehajtási árverés jogbefolyásával az árverés ezennel elrendeltetik és annak foganatosítása a határidő 1889. évi július 17-ik napjának d. e. 10 órája az illető község házában hivatalos helyiségében az alábbi feltételek mellett kitűzetik.

1. Kikiállítási ár a fentebb kitett becsár, amelyen alól is az árverésre kitűzött ingatlanság eladatni fog.

2. Árverezni kívánók tartoznak a becsár 10%-át vagyis 30 frt 10 krt az árverés megkezdése előtt készpénzben, vagyis az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában megjelölt arfolyamán és az 1883. évi november 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ban óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-ban előírt a bánatpénznek előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Kelt Módoson, 1889. évi május 1-én kir. járásbíróóság mint tkönyvi hatóság.

Dr. Szöke,  
kir. járásbíró.

312. szám 1889. (292—1.1)

**Arverési hirdetmény.**

Alulírt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a zombolyai kir. járásbíróóság 753-1889. számú végzése által Eckstein Vilmos nagy-beckereki lakos javára, László Sándor tamásfalvai lakos ellen 300 frt tőke, ennek 1888. évi december 5-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 53 frt 55 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bírósággal lefoglalt és 1500 frtra becsült 300 db juhból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a zombolyai kir. járásbíróósági 1539. sz. kiküldést rendelő végzése folytán a helyszínén, vagyis Tamásfalva község házában leendő eszközlésére 1889. évi május 20-ik napjának délelőtt 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőknek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő. Végül felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítettséghez tartanak jogot, a mennyiben részükre foglalás korábban eszközöltetett volna, és ez a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, elsőbbségi bejelentéseiket az árverés megkezdéseig alólírt kiküldöttnek vagy írásban beadni, avagy pedig szóval bejelenteni tartoznak.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Zomboly. 1889. évi május 11-ik napján.

Horváth L.,  
kir. bírósági végrehajtó.

**Danksagung.**

Aus Anlaß des Hinscheidens und bei dem Leichenbegängnisse unseres theuern, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

**I M R E**

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme zugekommen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen so herzlich als wir es möchten, zu danken.

Wir bitten daher Alle, insbesondere Sr. Ehrwürden Herrn Oberböhmer Dr. Moriz Klein für die gespendeten Trostworte, Herrn stud. theol. Samuel Funt für seine Abschiedsrede, allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Gr.-Beckereker, am 24. Mai 1889.

Die tieftrauernde Familie  
Michael Deutsch.

(295—1.1)

**Verpachtung.**

Das, Ecke der Toldy-Gasse (Vorstadt Amerika) gelegene

**Haus sammt Nebengebäuden**

ist stündlich zu verpachten.

Nähere Auskünfte ertheilt

Wilhelm Gäßlein

(78—16)

bei der großen Brücke.

**Haus-Verkauf.**

Das Haus No 1832 in der Tomaschewager Gasse, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Vorhaus, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Waschküche, 2 Stallungen, Wagenschoppen, Korkta von 8 Kistern und Hausweingarten, ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei Moriz Glücksmann im Hause d. selbst.

(290—3.1)



Das echt französische Cigarettenpapier  
**le vrai Goudron**  
de Norwège

von Josef Bardou et fils

in Pergenau et Paris ist das einzige Cigarettenpapier, welches mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt ist. Fichten-Extrakt ist unstrittig das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Aufstöße und Lunge, folglich auch das einzige Cigarettenpapier, welches der Raucher ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit benutzen kann. Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und industriellen Kapacitäten stehen zur Verfügung.

60 goldene Medaillen, 16 große Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in allen Nürnberger-, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigaretten-Versleiß.

(288—12.1)

Bestes Tafel- und Erfrischungs-Getränk.

Das beliebteste vaterländische

**Sauerwasser**

ist die

**MOHAER ÁGNES QUELLE.**

welche nicht nur in Bürgerkreisen beliebt, sondern sich auch den Weg in die hohe und höchsten Kreise bahnte

Sr. k. k. Hoheit Ehg. Josef u. Sr. Maj. Kön. Milan v. Serbien

— dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk. —

In Konstantinopel, Alexandrien, jüngstens in Fiume, sowie in unserem Vaterlande bewährte es sich im Allgemeinen als präservatives Heilmittel gegen die Cholera. — Allen geehrten Konsumenten, welche dieses Sauerwasser als Kurmittel mit Wein gemischt, oder rein als Tafelgetränk gebrauchen, bitten wir mit der gekürzten Benennung

**ÁGNES.**

Säuerling zu verlangen. — Wir empfehlen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unser Mineralwasser und zeichnen hochachtungsvoll

Brünnenverwaltung der

ÁGNES-Quelle in Moha.

In frischer Füllung stets zu haben in allen Apotheken, Specereihandlungen, Hotels und Restaurationen. — Hauptniederlage für Ungarn bei

**L. ÉDESKUTY**

kön. ung. und kön. serbischer Hofmineralwasser-Lieferant BUDAPEST Elisabeth-Platz 7.

Mit Wein genossen erfreut sich dieses Wasser weitverbreiteter Beliebtheit.

In Gross-Beckereker zu haben bei Julius Nack, Rudolf Amend, L. Schnitzler, L. Deixner, F. Schlesinger und Rudolf Prandell. (207—12.4)

Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungs-Beschwerden.

Jährlicher Versandt 2.000.000 Flaschen.

## Gasthaus - Uebernahme.

In der angenehmen Hoffnung, ein verehrtes Publikum wird sich meiner vielmonatlichen Beschäftigung als Oberkellner im Hotel „zur Krone“ noch erinnern, habe ich die Ehre geziemend anzuzeigen, daß ich das

### Gasthaus der Frau Anna Dimitrievics

genannt „Bela Jozza“ gegenüber der serbischen Kirche und vor der Kanzlei des Advokaten Dr. Csokolovics käuflich erworben und nach den modernsten Anforderungen eingerichtet habe. Ich stelle meine guten Naturgetränke und kalte Küche dem p. t. Publikum zur Verfügung.

Es wird mein Bestreben sein, das Gasthaus zu heben durch prompte Bedienung, Verabreichung stets guter, gesunder Getränke und guter Küche. Ich übernehme auch Mittag- und Nachtmahl-Abonnements. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne

Gr.-Beckerefer, im Mai 1889.

achtungsvoll  
**Jakob Mihics,**  
Gastgeber.

(265—3.3)

## Haus- & Geschäfts- Verkauf.

In Glogon ist ein Haus mit 2 Kotarten und Nebengebäuden nebst Lagervorrath in Gemischtwaaren, wegen Domicilwechsel unter äußerst günstigen Bedingungen — auch mit Theilzahlungen — sofort zu verkaufen.

Näheres bei der Administration. (242—5)

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC  
(Gironde)  
Dom MAGUELONNE, Prieur  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prieur Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Euguerie BORDEAUX  
General-Agent:

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



(465—52.36)

## Ein ordentlicher, fleißiger junger Mann,

mit guten Referenzen, findet Stellung als Agent gegen Salair und Provision.

Gefällige Offerte sind unter Chiffre R. P. 15 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (283—2.2)

**Ein guter Rat**

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb veräumen mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Ausendung erfolgt kostenlos.

(B 618—16 11)

## Gelegenheits-Kauf.

Wegen Raumangel ist bei dem Unterfertigten

eine vierfüßige Glas-Kalesche,  
ein Kutschir-Wagen

und  
Pferde-Geschirre

sofort zu verkaufen. Näheres bei Alexius v. Kéler.

(274—3.3)

## Ungar. Dampf-Dreschmaschinen

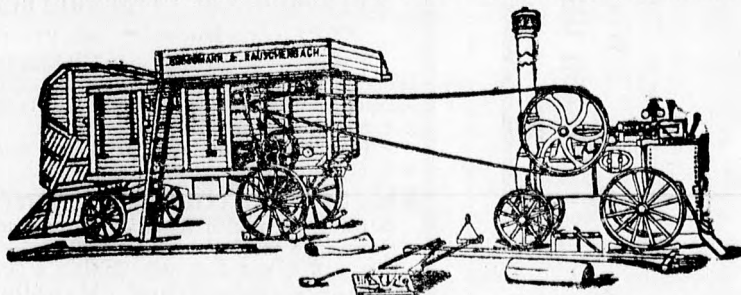
erzeugt und liefert prompt und billig die

### Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks

Aktiengesellschaft vormals

## GROSSMANN & RAUSCHENBACH

Fabrik: Külső Váci-út 7. sz. BUDAPEST 10 Minuten vom Ankunftsthor des Pferdebahn-Haltstelle. Oesterr.-Ungar. Staatsbahnhofes.



Spezialität:

### Patent-Stiften-Dampfdreschmaschinen

neuester Konstruktion, sorgfältigster Ausführung, für und mit Lokomobilen von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, oder 4 und (neu) 6 Pferdekraft,

Kohlenverbrauch ca. Kilo 200—250, 300—350 in 14 St. (Holz im Verhältnis)  
Strohheizung: Konsum: Garben 5—7, 5—7 bei 100 Garben Drusch,  
Druschleistung in 14 Stunden 5—7000, 7—10.000 Garben mittlerer Größe

bei vollkommenstem Aehren-Ausdrusch, ausgezeichneter Putzerei und Sortirung.  
Vollkommen garantiert. Vortheilhafteste Investition.

Schlagleisten-Dampfdreschmaschinen mit Eisenrahmen für und mit Lokomobilen von 6, 8 und 10 Pferdekraft, zum Heizen mit Holz, Kohle und Stroh.

### Erste Ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabriks

Aktiengesellschaft vormals

## GROSSMANN & RAUSCHENBACH

Ausschliesslich einheimische Erzeugnisse.

(277—14.2)

Süßes Grünfutter im Winter garantiert  
nur die Anwendung von Ph. Mayfarth & Co.'s

## Grünfutter-Presse (Patent Blunt.)

Einzige Presse mit kontinuierlich und selbstthätigem Druck, daher einzige Presse mit sicherer Gewähr des Gelingens!

Einzige Presse, die ermöglicht, Feimen nicht nur viereckig, sondern auch rund aufzufügen.

Rundes Aussehen vermindert die Außenfläche und vergrößert dadurch die Ausbeute.

1 Hebelpaar preßt bis zu 2000 Centner Grünfutter, auch kleinere Mengen! (276—10.2)

### Billigste und beste aller Pressen!

Preis aller Eisenheile zur Presse mit 1 Hebelpaar, fertig bearbeitet ö. W. fl. 100.— ab Fabrik Wien.

PH. MAYFARTH & Co., WIEN II, Taborstrasse 76.  
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Kataloge gratis.

2 Stück 3-jährige und 5 Stück 2-jährige

# Stiere,

dann

100 St. Kühe und Kalbinnen

ungarischer Raze,

gelangen zur

(286—1.1)

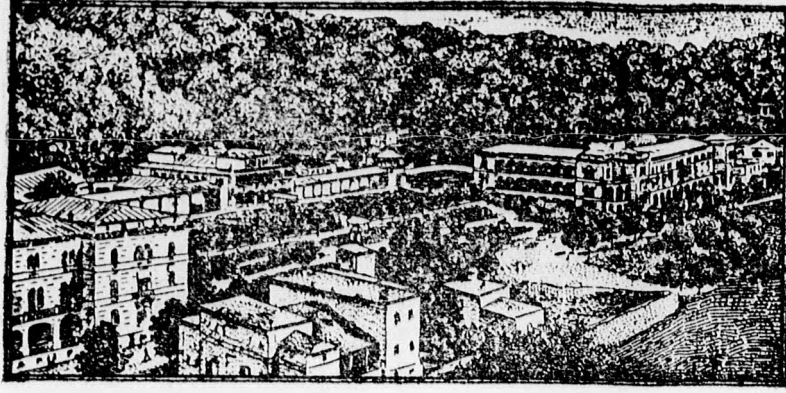
Licitation am 15. Juni 1889

bei der

Guts-Direktion in Écska

Bahnhof Gr.-Beckerefer.

# HERKULESBAD bei MEHADIA.



Die weltberühmten Schwefel- und Salz-Thermen Herkulesbad's mit einer terrestrischen Wärme bis 56° C. heilen u. A. chronische Muskel- u. Gelenkrheumatismus, chronische Gicht, Abdominalplethora, goldene Ader, Gelbsucht in Folge von Leberhyperämie, Wechselfieber, Strophulose, Blutkrankheiten, chron. Quecksilbervergiftung, Sclerbit, Affektionen der Haut, Neuralgie (insbesondere Ischias), Lähmungen, überhaupt in Folge gebannter meteorischer Kraft, Krankheiten der urogen. Sphäre, chron. Hautkrankheiten und Geschwüre der äußeren Haut, Wunden, Gelenkskontraktionen u. s. w.

Im Jahre 1887 beehrte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit einem sehrwichtigen allerhöchsten Auftragsballe.

Internationales Rendezvous der Heilbedürftigen. Die Kuristen zeigen Gäste aus allen Weltteilen, besonders aus den arthroskopischen Kreisen Rumäniens, Serbiens, Bulgariens, der Türkei, Egypten, Frankreich und Deutschland.

Beginn der Saison 15. Mai.

Wunderbare Lage in dem von Bergriesen umgebenen reizenden Coerna-Thale. — Prachtvolle Badepaläste für sämtliche Heilquellen. Grossartige Hotels, Kurfalon, Musikamusements, Parkanlagen, Spaziergänge u. Ausflugsorte, Bergpartien, Massage, Schwedische Heil-Gymnastik, elektrische Bäder.

Station der Bahnhöfen Wien-Budapest-Orsova-Bukarest-Konstantinopel. Express- u. Orient-Expresszug-Verbindung. Fahrpreis-Begünstigungen. Schiffsverbindung mit allen Donauländern über Orsova, von wo zwei Bahnhöfen bis Herkulesbad. Von Wien in 14, von Budapest in 9, von Paris in 41, von Bukarest in 10, von Jassy in 16, von Craiova in 4 1/2, von Konstantinopel in 24 Stunden erreichbar.

Telephonische Verbindung und elektrische Beleuchtung aller Etablissements.

Günstigste Witterungsverhältnisse. Staubfreie, ozonreiche Luft, geschützte Lage. Naturschönheiten, üppige Vegetation; seltene Fauna. Konsultation bei den zahlreichen Bädärzten in allen europäischen und orient. Sprachen.

(206-6.2)

Die Direktion.

Große internationale Ausstellung  
Brüssel 1883 mit Diplom ausgezeichnet.  
Für

# Männer.

## Sensationelle Erfindung!

Dr. Vorsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiert, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafenen Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst einfach, und das bloße, unbemerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Preis: I. Kl. fl. 55, II. Kl. fl. 40, III. Kl. fl. 30.

Atelier für k. k. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Vorsodi)  
Wien, I., Weiburggasse Nro 9.  
Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 Kr. (221-52.4)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

LEICHTLOSLICHER CACAO

(516-52.25)

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Griad u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernasen, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient:

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wundmalen; Carbolseife zur Reinigung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Leuchtseife gegen Rheumatismus u. Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schwelsschuss und gegen das Ausfallen der Haare; Zahenseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungsvolle Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiert mit dem Ehren Diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1882.

Depots in ter.-Böckereker bei den Herren Apothekern J. Kellner, L. Menezer; ferner in den Apotheken zu Neusatz, Peterwarden, sowie in allen Apotheken Ungarns. (178-12.5)

Ohne Vorauszahlung  
K. k. beh. konz. privil.  
Fachschiele, Wien, Wollzeile 18  
Director **CARL PORGES.**  
Garantirt gründliche Ausbildung. Städtigen  
Mitteln. (284-3.2)

**BUCHHALTER u. COMPTABILISTEN**

Brief-Verkehr in allen Metrop. der Schweiz.  
A. Rechen u. Handelscorr. Blah.  
Böhlern 11000. Uebernahmen  
siehe sich eine Stelle  
nach einer Tag!

(182-30.9)

Reicher Erwerb ohne (284-3.2)

## Capital und Risiko

für Jedermann, welcher den Verkauf geleglich und zeitlicher Renten auf alle erlaubten österreichischen und ungarischen Ländere mitteln will. Differenz zu richten an die

Wechselstube der

### „Ersten ung. Gewerbebank“

Budapest, IV., Franz Deakgasse Nro 5.



# Das beste Cigarrettenpapier.

Es ist keine leere Klatsche, sondern eine durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges konstatierte Thatsache, daß das Cigarrettenpapier

## „Les dernières Cartouches“

der Fabrik Braunstein Frères in Paris 65 Boulevard Exelmans bei weitem das leichteste und vorzüglichste ist. Die verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigarrettenpapiere sind schon wiederholt von berühmten Gelehrten vergleichenden Analysen unterzogen worden, so von Dr. Pohl, Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien, Prof. Dr. Liebermann, Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, und in neuerer Zeit von Dr. Soyka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, und alle diese vergleichenden Analysen haben jederzeit das Resultat ergeben, daß das Cigarrettenpapier der Firma Braunstein Frères das allerfeinste und beste ist. Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der begedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Bei dem Cigarrettenpapier dieser Firma enthält jedes Packet genau so viel Blatt, als auf der Etiquette angegeben ist. Die Fabrik hat unter der Firma

**Braunstein Frères**  
in Wien, I., Schottenring 25 eine Niederlage zum Verfaufe ihrer Cigarrettenpapiere und Cigarrettenhilfen.  
(603-25.13)

Kwizda's  
t. t. aussch. priv.

## Restitutions-Fluid

(Waschwasser für Pferde.)

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 Kr.

KWIZDA'S

## Korneuburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmecken und zur Verbesserung der Milch.

Preis einer kleinen Schachtel 35 Kr., einer großen Schachtel 70 Kr.

## Kwizda's Krafftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Verbesserung der Mast. — In Rischen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 Kr.

## Kwizda's Pferdehuf-Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. — Eine Büchse 1 fl. 25 Kr.

## Kwizda's Hufkitt

(künstliches Sufhorn.)  
1 Stange 80 Kr.

## Kwizda's k. k. priv. Desinfektions-Pulver

für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Düngsalzbindemittel. — 1 Packet à 1/2 Kilo 15 Kr., 1/4 Kilo fl. 1.40, 1/2 Kilo fl. 2.40.

## Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Packet fl. 1.26, 1 kleines Packet 63 Kr.

## Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.

1 Blechdose à 100 Gram 80 Kr., 1 Blechdose à 300 Gr. fl. 1.60. Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das v. t. Publikum, beim Ankauf dieses Artikels stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: Kreisapotheke Korneuburg des Franz Joh. Kwizda, t. t. österr. und kön. rum. Postlieferant für Veterinär-Präparate.

(L. 180-7.4)

Das wirksamste Mittel für eine  
**Blutreinigungs = Kur**  
im Frühjahr  
ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milzaufschwellungen, ferner bei Drüsen-Aufschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.  
Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.  
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien. Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.**  
Neubau, Kaiserstrasse Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: L. Menozer, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskerek; — Deobatta's Erben in Peterwardein; — St. Larczay, C. Zahner, Klausmann & Albert und W. Zmich in Temesvár; — L. Bótes in Lugos; — C. Schuch in Neu-Verbasz; — W. v. Graf und Fr. Bauer in Pancsova; — L. Lafleur in Perlasz; — A. Kovács und C. v. Barcsay in Szegedin; — D. Müller, F. Herzog und A. Kischler in Werschetz; — J. Klesly in Tor.-Szécsány. (248-10.4)

**Kundmachung.**

Es wird hiemit die XIV. Königl. ung.

**STAATS-WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE**

eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät vom 4. November 1888 und vom 25. Jänner 1889,

zu Gunsten des Pensions-Institutes der ungarländischen Journalisten, des für die kön. ung. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen zu errichtenden Fonds, des allgemeinen Krankenhauses in Ungvár, des Landes-Frauen-Industrie-Vereines, der Mädchen-Erziehungsanstalt „Elisabeth“ im Komitate Baromsfel, des allgemeinen Krankenhauses in Csiksereda, des protestantischen Frauen-Vereines in Komorn, des ungarländischen Central-„Fröbel“-Frauen-Vereines und des wohlthätigen Frauenvereines in Esseg verwendet werden wird.

Die auf 8.967 festgestellten Gesamtgewinnste

betragen laut des nachstehenden Spielplanes		<b>160.000 Gulden</b> und zwar:	
1 Haupttreffer mit	60.000 fl.	} in Baarem.	100 Treffer à 50 fl. zusammen 5.000 fl.
dann 1 Treffer à	5.000 fl. zusammen 5.000 „		1200 Ser. „ 20 „ „ 24.000 „
5 „ „	1.000 „ „ 5.000 „		2600 „ „ 10 „ „ 26.000 „
10 „ „	500 „ „ 5.000 „		5000 „ „ 5 „ „ 25.000 „
50 „ „	100 „ „ 5.000 „		

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 27. Juni 1889.

Das Los kostet 2 Gulden österr. Währ.

Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest, Pest, Hauptzollamt, Halbstock, — bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Merkur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Los-Abfahr-Organen.

Kön. ungar. Lotterie-Direktion.

Budapest, am 1. Mai 1889.

Alexander v. Máriaassy,

Sektionsrath im kön. ungar. Finanzministerium und Lotto-Direktor.

!! Soeben angelangt !!

**35.000 Flaschen.**

Der **König** sämtlicher **Mineral-Wässer**

ist das

**Borszéker Wasser,**

welches das kohlenstoffhaltigste, beste und billigste Mineralwasser nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa ist.

PREISE:

1 Stück 1 1/2 Liter-Flasche	24 Kreuzer.
1 „ 1 „	20 „
1 „ 1/2 „	15 „

Die Borszéker Bade- und Betriebs-Direktion.

Für Gr.-Beeskerek die ausschliessliche Niederlage bei Herrn

**Rósa Béla,**

Spezereihandlung.

(244-5)

**Vergoldung.**

Ich beehre mich dem p. t. Publikum hier und in der Umgebung anzuzeigen, daß ich sämtliche **Vergolder-Arbeiten** wie: Altäre, Rahmen, Kreuze, Thurm-Kugeln, sämtliche Vergoldungen für die serbischen Kirchen und alle in das Fach einschlagenden Arbeiten, sowie auch **Reparaturen** übernehme und billigt berechne.

**Julius Pilmeyer,**  
Vergolder.

Wohnt: serbische Kirchengasse, im Ghota Dimitriewitschen Hause. (267-5.3)

**AVIS.**

Wegen **Auflaffung**

unseres im Mühlbach'schen Garten am Begaufer in **Temesvár** befindlichen Lagerplatzes verkaufen wir die dort aufgeschichteten

**100 Klaf. hartes Scheiterholz** zu billigen Preisen.

Das Holz könnte auch noch einige Zeit am jetzigen Plage zinsfrei lagern.

Gefällige Anfragen an unsere Firma

**Hugo Weisz & Cp.,**  
Temešvár, Josefstadt,

(258-3)

gegenüber dem Grundhause.

Keine Zahnschmerzen mehr, leichtblutendes krankes Zahnfleisch, Entzündungen und Geschwüre werden behoben und geheilt, lockere Zähne befestigt, Zahnsteinbildung verhindert und beseitigt sowie übler Mundgeruch sofort behoben

bei täglichem Gebrauche des weltberühmten echten k. k. Hofzahnarzt

**Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser**

in doppeltem Quantum wie früher

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten und in gleichzeitiger Anwendung mit

**Dr. POPP's aromatischer Zahnpasta**

erhält man stets gesunde und schöne Zähne.

**Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta** die liebteste und beste Pasta zur Reinhaltung der Zähne und Befestigung des Zahnfleisches.

**Dr. POPP's Zahnpulver** vorleicht blendend-weiße Zähne ohne wie andere Pulver die Glasur anzugreifen.

**Dr. POPP's Kräuterseife** gegen Hautausschläge jeder Art und auch ganz vorzüglich für Bäder. Die beste medizinische Toilette-Seife.

**Dr. Popp's Sonnenblumen Oel-Seife** die neuesten Kernseife

**Venus-Seife** (nicht Glycerin) sind die besten und feinsten Mode-Toilette-Seifen der Jetztzeit und stehen in der Verfeinerung der Haut unerreicht da.

Preis: **Anatherin-Mundwasser** 50 kr., fl. 1.— u. fl. 1.40; **Anatherin Zahnpasta** in Dosen fl. 1.22; **aromat. Zahnpasta** à 35 kr.; **Zahnpulver** in Schachteln 63 kr.; **Kräuterseife** 30 kr.; **Sonnenblumen Oel-Seife** 40 kr.; **Venus-Seife** 50 kr. — Zu haben in Gr.-Beeskerek: bei J. Kellner, L. Menozer, A. Kovács Apotheker. — A. F. Kokits, H. Weisz u. M. Deutsch Kaufleute. (601-24.13)

**Dankschreiben eines Arztes.**  
Verehrter Herr Kollege!

**L. Patona in Ungarn**  
Seit 23 Jahren litt ich an Aphten in der Mundhöhle, die manchmal sehr schmerzhaft waren und mich am Essen und Sprechen hinderten; ich konsultirte unter vielen Aerzten auch Professoren der Pester und Wiener Hochschule und gebrauchte die verschiedensten Arzneimittel, allein ohne irgend einen Erfolg zu erzielen; seitdem ich mich aber Ihres mit Recht hochgepreisen Anatherin-Mundwassers bediene, bin ich von meinen Leiden gänzlich befreit und bedauere nur vom ganzen Herzen, selbes nicht früher angewendet zu haben; ich kann daher nicht umhin, Ihnen hiemit offen meinen Dank auszusprechen, und bitte Sie, dieses mein wahrheitsgetreues Schreiben im Interesse ähnlich Leidender im Druck zu veröffentlichen.

Achtungsvoll Ihr ergebener  
**Dr. Lövinger, Bezirksarzt.**

**Haus-Vermiethung.**

Das am Gisela-Quai gelegene Haus Nro 461 sammt Stall und Garten, ist vom 1. November d. J. an zu vermieten.

(275-3.3)

Baumbach'sche Erben.

**Feinste**

**TOILETTE - SEIFE**

**bewährte medic. Seife.**

Echt, keine Nachahmung!

Zur Erreichung und Erhaltung eines schönen, frischen Aussehens, zur leichten Entfernung aller Unreinheiten der Haut ist eine garantiert unverfälschte Toilette-Seife unerlässlich.

Endesfertigter hat sich in diesen Specialitäten von den renommiertesten In- und Ausländer-Fabriken ein reichhaltiges Lager angelegt und ladet ein v. t. Publikum zu geneigtem Versuche höchst ein. — Billigste Preise. Echtheit der theuersten sowie der billigsten Sorten garantiert

Gr.-Beckereker im April 1889.

hochachtungsvoll

**Julius Nack,**

Spezerei-, Farb- und Materialien-Handlung, Hunyadi-(Haupt-)Gasse, „zur Schlange“.

(284—37.6)

**Wegen Uebersiedlung zu verkaufen**  
in loco.

Zwei junge, fehlerfreie, 5 Jahre alte Pferde,  
150 cm hoch.

Ein ungarischer Wagen sammt Sibe;

Ein Paar ungarische Pferde-Geschirre;

Ein naturholzfarbiger, offener elegant. Sphaeton  
auf Federn,

alles im besten Zustande, preiswürdig.

Hunyadi-Gasse Nr. 282.8. (278—282)

**Wohnung-Vermiethung.**

Im ersten Stocke des Menezer'schen Hauses Hunyadi-Gasse No 514, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Cassen, 1 Hofzimmer, Küche, Handspieß und Keller vom 1. November zu beziehen.

Ebenfallselbst ist ein brettergedecktes und verschaltetes, vollkommen trockenes, ca. 2000 M. C. Getreide fassendes Keller-Magazin monat- oder jahresweise zu vermieten; dies letztere ist auch gegenwärtig mit Getreide gefüllt. — Nähere Auskunft ertheilt

(294—3.1) **Leopold Menezer.**

Im Kuczura Molnár'schen stockhohen Hause ist ein

**möblirtes Gassenzimmer**

vom 1. Juni l. J. zu vermieten. (291—2.1)

**Konkurs-Ausschreibung.**

Auf Grund des Kommandoraths-Beschlusses vom 26 April l. J., S. 61 und 62 wird seitens des Kommandos der Gr.-Beckereker freiwilligen Feuerwehr auf nachbenannte Stellen der Konkurs ausgeschrieben:

1. Korpsdienerstelle mit dem jährlichen Gehalte von 330 fl.
2. Thurmwächterstellen mit je einem jährlichen Gehalte von 240 fl.

Hierauf Reflektirende wollen ihr diesbezügliches Ansuchen beim Gefertigten mündlich bis 31. Mai l. J. zur Anzeige bringen.

**Karl Naszke,**  
Unterkommandant  
(282—2.2) der Gr.-Beckereker freiwill. Feuerwehr.

Kais. kön. privil.

**Riunione Adriatica di Sicurtà.**  
(Gegründet 1838).

Bar-Garantiefond zusammen  
**Gulden 26,015.546.—**

Die Gesellschaft hat seit ihrem 50 jähr. Bestande für Schäden 141 Mill. Gulden ausbezahlt.

Bureau der ungarischen Abtheilung:  
Budapest, im Hause der Gesellschaft,  
IV., Váci-utoza 9.

Dirigent: **Baron Friedrich Podmaniczky.**

Gelegentlich der Jagel-Saison erlauben wir uns die durch uns vertretene Versicherungs-Gesellschaft **Riunione Adriatica di Sicurtà** dem geehrten Wohlwollen und Beachtung des großen Publikums bestens zu empfehlen.

Unsere Gesellschaft berechnet die Jagelversicherungs-Prämien mäßigst, nimmt etwaige Schäden rasch und gewissenhaft auf, liquidirt selbe pünktlichst, welchem Umstande sie es zu verdanken hat, das Vertrauen und Wohlwollen des Publikums in so hohem Maße erreicht zu haben, wovon ihr blühender Stand und Beliebtheit die beste Zeugenschaft bietet.

Ferner versichert die Gesellschaft gegen Feuer- und Transport-Schaden zu den mäßigsten Bedingungen, und schließt Versicherungen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen.

Uns dem v. t. Publikum zur Jagel-Versicherung wie auch zur Versicherung in allen anderen Zweigen bestens empfehlend, haben wir die Ehre zu zeichnen

Gr.-Beckereker, im April 1889.  
hochachtungsvoll

**Die Haupt-Agentenschaft der  
Riunione Adriatica di Sicurtà.**  
**Franz J. L.**

(257—3.8)

**Moll's Franzbrantwein u. Salz**

**Bestes Einreibungs-Mittel**  
gegen  
**Gicht, Rheuma,**  
und gegen alle  
**Erfältungs-Krankheiten.**

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei störrischem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.

Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnetester Franzbrantwein wirkt vortreflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelsorger in Micholup.

---

**Moll's Seidlitz-Pulver**

**Frühjahrs-Kur.**  
**Sommer-Kur.**  
**Herbst-Kur.**  
**Winter-Kur.**

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.

Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Verkauft täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner fegenden Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein- für allemal, und sage ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(277—52.44) **P. J. Steinko,** Seelsorger in Ponnetschlag.

Depots Gr.-Beckereker: **Leopold Menezer, Josef Kellner, A. v. Kovács, Apotheker.**

**Avis.**

Es sind bereits bei Gefertigtem sämtliche  
**Mineral-**  
und  
**Heilquellen-Wässer**

direkt von den Brunnenverwaltungen  
in frischer Füllung angelangt  
und zwar:

**Rohitscher, — Mohaer Agnes und Stefanie, — Krondorfer, — Giesshübler, — Parader, — Billiner, — Margit, — Salvator, — Selters, — Gleichenberger, — Marienbader, — Karlsbader Sprudel, Mühl- & Schlossbrunn, Haller Jod,**

sowie  
**Ofner Rákóczy und Franz Josef Bitter-Wasser**

und werden selbe zu sehr billigen Preisen ver-  
abfolat.

Achtungsvoll  
**L. Schnitzler.**

(268—3.3)